KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch

TLKZ
Turn- und Sportlehrer Konferenz
des Kantons Zürich

INFO

THEMEN

- Schneesportlager mit Zukunft an der KS Rychenberg
- Jahresbericht freiwilliger Schulsport KZS 2015
- PHZH: Die Turnhalle auf dem Tablet
- Kunstturn EM 16 in Bern – mit der Klasse an eine Europameisterschaft
- Schnittstelle Sport Schule – Schule Sport
- Sport Schweiz 2014 – Kinder- und Jugendbericht
- Überall wird getanzt... ZO DANCEAWARD 2016 & Café au Lait
- Jahresbericht 2015 des Präsidenten TLKZ
- TLKZ – wie weiter?
- ZAL, SVSS & PHZH Weiterbildungskurse 2016/17

APRIL 2016-1

KZS
Kantonalverband Zürich
für Sport in der Schule
www.kzs.ch

KZS / TLKZ—INFO
Impressum

Publikationsorgan des Kantonalverbandes Zürich für Sport in der Schule und der Turn- und Sportlehrer Konferenz des Kantons Zürich. Das Info erscheint 2-mal jährlich. (April / November)

Kontakt und Informationen:

KZS
Website:
www.kzs.ch

Jürg Philipp, Präsident KZS
8330 Pfäffikon
juergphilipp@bluewin.ch

TLKZ
Website:
www.tlkz.ch

Jonas Kostka, Präsident TLKZ
8005 Zürich
jonas.kostka@tlkz.ch

PC-Konto der TLKZ: 80 -72439-7

Druck des KZS/TLKZ-Infos:
ADAG Copy, Zürich

Auflage:
Versand KZS/TLKZ: 850 Exemplare

Redaktionsschluss Info 2016-2:
15. Oktober 2016
(Herausgabe: November 2016)

April 2016

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	3
Neu auf kzs.ch: Spielregeln für die Schule	4
ZO-DANCEAWARD 2016	6
Die Turnhalle auf dem Tablet	8
Überall wird getanzt...	11
Kunstturn EM 16 in Bern	12
Schneesportlager mit Zukunft	12
Sportgrossanlässe – in der Schweiz sinnvoll?	14
DV 2016 KZS	16
Schnittstelle Sport Schule – Schule Sport	17
GV TLKZ mit 20 Anwesenden	20
Sport Schweiz 2014 – Kinder- und Jugendbericht	22
Dispensation von Sporttalenten an Schulen	23
Jahresbericht 2015 des Präsidenten TLKZ	24
TLKZ – wie weiter?	26
Zürcher Skiverband mit RLZ Hoch-Ybrig	28
Fachtagung „Sicherheit – Stolperstein für den Sport in der Schule?“	29
Jahresbericht freiw. Schulsport KZS 2015	30
ZAL, SVSS & PHZH WB-Kurse 2015/16	44
ZO-Danceaward 2016: Erfolg der Superlative	46
Antragsformulare Mitgliedschaft	47

Editorial des Präsidenten KZS

von Jürg Philipp

Mit dieser Ausgabe ist erst die dritte ganz in Farbe und bereits wird das Layout wieder hinterfragt. Dies auch deshalb, weil aufmerksame Leser entsprechende **Feedbacks** gegeben haben. Auf meinen Artikel „Schneesport in der Zukunft – Fragen, Initiative, Widersprüche“ hat Ueli Hofer, Fachvorstand KS Rychenberg, reagiert. Mehr dazu im Bericht **„Schneesportlager mit Zukunft an der KS Rychenberg“**.

Doch das Highlight dieser Ausgabe ist nach dem Winter der Zürcher Oberländer Danceaward, ZO DA, vom Samstag, 9. April im Wetziker Eisstadion. Lena und Christoph Bühler haben sich für diese Ausgabe intensiv damit auseinander gesetzt. Der Dank für die immensen Vorbereitungen geht an den quirligen Chef Philippe Dick und den hervorragenden Präsentator Richi Neuhaus, der das tolle Geschehen auf der Bühne nicht nur perfekt im Griff hatte, sondern auch sichtlich genoss. Die Infrastruktur des Wetziker Eisstadion wurde durch den 3. ZODA umfassend beansprucht… Das abendliche Konzert mit Francine Jordi bekundete grösste Mühe auch nur den einen oder anderen Parklplatz zu finden… Grobe Schätzungen gehen von über 3000 ZuschauerInnen und ca. 800 S+S am Danceaward aus…

Begeistert aber auch herausgefordert hat mich der Auftrag eines Referates zum Thema **„Schnittstelle Sport – Schule“**. Mit zunehmender Dauer habe ich immer deutlicher festgestellt, wie ähnlich die Erfolgsfaktoren im Sport und der Schule/dem Beruf sind. Mittlerweile kommen Einzelteile von Folien bei Elterngesprächen mit mir zum Einsatz.

Diese Faktoren, die eine sportliche Haltung manifestieren, lassen auch immer wieder solche Events wie den ZO DA erfolgreich zu gestalten oder mit (sportlichen) Volunteers Sportgrossveranstaltungen erfolgreich durchführen. Mehr zu den Grossveranstaltungen im Innern dieser Ausgabe.

Institutionell befasst sich auf Bundesebene die **KKS (Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten)** mit dem Sportgeschehen auf breiter Front. Sie ist mittlerweile sehr gut aufgestellt und bestens vernetzt, geniesst Ansehen und vertritt die Anliegen der EDK im Fachbereich Sport. Sie stellt den **Themenbereich Sport in der Schule** auf die zweite Position der Prioritätenliste nach J+S. Neuer Präsident (nach Peter Howald BS, 4 Jahre) ist Benoit Gisler, FR. Weiter im Leitenden Ausschuss sind: Stefan Schötzau ZH, Markus Kälin LU, Christian Koch und Marco Bignasca TI. Grundlagen, weiter auf allen Ebenen aktiv zu agieren, liefern Untersuchungen, Umfragen und Resultate, die eindeutig aufzeigen, weshalb finanzielle Mittel und Knowhow zielführend an welchen Stellen eingesetzt werden müssen.

Solche Unterlagen liefert **Sport Schweiz 2014** von Lamprecht & Stamm mit dem für

uns wichtigen „Kinder- und Jugendbericht“. Dieser zeigt einmal mehr die enorme Bedeutung der sportlichen Aktivitäten in allen Lebensabschnitten. Zentral ist dabei auch der **freiwillige Schulsport**, der ebenso wie der Sportunterricht **ausgezeichnet von den S+S beurteilt wird**. Argumente zuhauf auf unsere Mühlen… **Der Jahresbericht und die Statistiken des Chefs Schulsport des Kantons Zürich** verdeutlichen das Engagement und die Leistungen der Schulsportkommission als Teil des KZS.

Im Herbst/Winter dieses Jahres haben Martin Herter als Ko-Referent und ich als Referent die Diplomarbeit **„Leitfaden zur Einführung des freiwilligen Schulsports“** von Peter Keller zum Sportkoordinator am BASPO begleitet. Er hat bereits erfolgreich Fit4kids ins Leben gerufen. **Diese Arbeit beruht ebenso auf einem Internettool und wird vom ZKS übernommen und weiter entwickelt und verbreitet werden**.

Und trotzdem wollte das VSA **auch im freiwilligen Schulsport** sparen – wie in vielen anderen Bereichen auch. Was heisst da „wollte“? Der Kelch ist noch nicht an uns vorüber. Nach bereits längeren Unsicherheiten, Diskussionen, Rechtfertigungen zur Finanzierung des freiwilligen Schulsportes sind die Mittel für dieses Jahr letztmals im gleichen Umfang gesprochen worden. Lösungen werden eruiert und mit allen Vor- und Nachteilen diskutiert. Wie alle Kantone der Schweiz muss/wird auch der Kanton Zürich weiterhin einen freiwilligen Schulsport auf Kantonsebene haben **müssen**…So viel zur sehr belastenden und unerfreulichen Situation im Moment. Über laufende Verhandlungen wird allerdings nur zurückhaltend informiert…

Der Entscheid des Kantonsrates, den Lotteriegeld-Anteil für den Sportfonds von 21 auf 30 Prozent anzuheben, wird den diesjährigen um über 7 Mio. Franken erhöhen. Damit werden aber auch überall Begehrlichkeiten geweckt. Diese Mittel fliesen zum Teil in die 62 Sportverbände und 2‘300 Sportvereine des ZKS. Sie erfüllen wie der (freiwillige) Schulsport eine wichtige, gesundheitsfördernde Aufgabe im Dienste der Bevölkerung des Kantons Zürich. Etwa ein Viertel der Bevölkerung treibt Sport in einem Verein, aber der Anteil des ungebunden betriebenen Sports nimmt zu. Erstmals übersteigt die Anzahl der Fitnessabos in der Stadt Zürich denjenigen der Vereinszugehörigen…

Die **Weiterbildung über die ZAL** bleibt ein zentraler Aufgabenpunkt des KZS. Mehr dazu im Innern dieser Ausgabe im Bericht des Chefs Weiterbildung, Iso Flepp. Gegen Schluss sind die Kurse der verschiedenen Anbieter im Detail aufgelistet. Der sich ankündende Frühling könnte ja auch die Lust an einer Sportweiterbildung wecken…

In diesem Sinn alles Gute für den bevorstehenden Sommer, DIE Jahreszeit, die es bewegt draussen zu geniessen gilt.

Euer Präsident KZS, Jürg Philipp

Neu auf kzs.ch: Spielregeln für die Schule

von Christoph Bühler

BADMINTON
Regeln für die Schule

Badminton gehört seit 1992 zu den olympischen Sportarten. Die ersten Spielregeln entstanden aber bereits 1877. Namensgeber war der Landsitz "Badminton House" des englischen Duke of Beaufort. Badminton etablierte sich als idealer Schulsport, fördert es doch auf spielerische und sichere Weise allgemeine motorische Fertigkeiten und ist leicht erlernbar. Badminton ist relativ sicher, kostengünstig und benötigt wenig Platz – also geradezu optimal, um in der Schule gespielt zu werden und neben sportlichen auch soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Fairplay zu entwickeln.

Badminton – die Wettkampfform des über 2000 Jahre alten universellen Rückschlagspiels – gilt heute als der schnellste Racketsport der Welt, wo der Federball bei einem Smash Anfangsgeschwindigkeiten von über 350 km/h erreichen kann.

1. **Spielidee**
Auf einem begrenzten Spielfeld wird zwischen zwei Parteien (Einzel oder Doppel) versucht, ein Federball abwechslungsweise mit einem Schläger über ein Netz zu schlagen. Gültig sind alle Schläge, die ohne andere Berührung über das Netz gehen und mit dem Schlägerkopf ausgeführt werden. Einzig dann sind Netzberührungen erlaubt, wenn der Federball ins andere Feld geht. Wenn der Schlägerrand es schafft, dass der Shuttle auf der Gegnerseite innerhalb oder auf der Feldbegrenzung den Boden berührt, erhält er einen Punkt.

2. **Material**
Für den Schulbereich sind robuste Schläger in Karbon–Composite-Bauweise der mittleren Preisklasse zu empfehlen. Schlägerkopf und Schaft sind bei diesen Rackets aus einem Stück und machen auch eine Neubespannung ökonomisch sinnvoll. Federbälle aus Kunststoff sind denen aus echten Federn vorzuziehen, da sie kostengünstiger sind und länger halten.

3. **Spielfeld**
Die meisten Sporthallen verfügen über entsprechende Bodenmarkierungen. Fehlen diese oder will man auf mehr Feldern spielen, empfiehlt sich eine Markierung mit kleinen Hütchen, Kunststoffbändern oder Klebeband. Eine fehlende Netzanlage kann problemlos durch eine vom Hochsprungständern gehaltene Seilbespannung ersetzt werden. Eingeschlossene Spielfelder oder Feldumgrenzungen verliesen dabei die Sichtbarkeit. An den Pfosten sollte die Netzhöhe von 1.55 m eingehalten werden.

4. **Zählweise und Aufschlagrecht**
- Ein Spiel geht normalerweise auf zwei Gewonnene Sätze, also maximal drei Sätze bis 21 Punkte.
- Zu Beginn des Spiels wird durch Aufwerfen des Federballs und dessen Ausrichtung bei der Landung der Aufschlag ausgelost: Zeigt der Korken auf meine Seite, kann ich entscheiden, ob ich aufschlagen will oder eine bestimmte Feldseite beanspruche.

1 KZS 2016 V1.0

Seit einigen Wochen sind die komplett überarbeiteten und neu gestalteten Schulregeln auf unserer Website verfügbar. Es dauerte doch fast ein Jahr bis wir diese für den Sportunterricht richtungsweisenden Unterlagen fertig stellen konnten. Der grosse Aufwand lässt sich damit erklären, dass bei einigen Disziplinen die für den Schulbereich angepassten Regeln komplett neu konzipiert werden mussten. So waren nicht nur die Disziplinenchefs gefordert, sondern auch der Sportchef als Anlaufstelle und Drehscheibe. Und bis dann auch Darstellung und Grafik mindestens genügen konnten, vergingen auch diverse Sessionen am Bildschirm. Das Word kommt als Grafikprogramm eben schnell einmal an seine Grenzen und überrascht mit ungenauer Positionierung und eigenwilliger Farbgebung. Immerhin liessen sich unsere Piktogramme einigermassen passabel einbauen und können nun auch komplett und ohne Hintergrund separat zur Verfügung gestellt werden. Zu finden ebenfalls unter den Downloads im Bereich Schulsport.

Alle Schulregeln sind gleich aufgebaut und haben einen einleitenden Text, der die Sportart kurz vorstellt und den Bezug zum Schulsportunterricht herstellt. Die Regeln selber wurden ausführlicher beschrieben als in vergleichbaren Unterlagen, die doch etliche Fragen offen lassen oder dann lediglich auf die offiziellen Regeln (!) verweisen. Als Beispiel könnte hier der Anschlag im Badminton gelten, der für das Spiel eine wichtige Grundtechnik darstellt und darum auch regelkonform -der Spielidee verpflichtend- ausgeführt werden sollte. Dort wo wir es als sinnvoll erachteten, sind Regelanpassungen bezüglich Lernstufe und Alter aufgeführt, die sich entweder auf das Spielmaterial, Teamgrösse oder Technikbausteine beziehen.

Als Nebenprodukt entstand das Sport-ABC, wo alle im Regelteil vorkommenden fachspezifischen Ausdrücke gesammelt, den Sportarten zugewiesen und erklärt werden. Erweitert wird dieses Glossar mit weiteren Sportausdrücken, die im Regelteil nicht vorkommen aber durchaus zu einer einheitlicheren und präziseren Kommunikation im Unterricht beitragen können. Es ist nicht zuletzt auch als Nachschlagewerk gedacht und gibt eine Schreibweise wieder, die dem heute Üblichen entspricht. So erfuhren die englischen Ausdrücke eine gut lesbare Eindeutschung; auf einen Bindestrich wurde bei gut eingeführten Begriffen verzichtet (Timeout, Longline, Sideout etc.). Diese einzigartige Zusammenstellung wird laufend ergänzt und überarbeitet. Dies gilt selbstverständlich auch für die Schulregeln.

Wir hoffen, dass dieses Regelwerk und das Sport-ABC nicht nur eine wertvolle Hilfe für Sportunterricht erteilende Lehrpersonen darstellen. Unser Konzept schloss auch Schülerinnen und Schüler als Adressaten ein, als Beitrag für einen partizipativen Unterricht zum Beispiel.

❖

ZO-DANCEAWARD 2016

Sie kamen, tanzten und siegten... Als Gewinner gingen alle heim

von Lena Bühler

Am 9. April war es endlich soweit und der ZO-DANCEAWARD ging zum dritten Mal über die Bühne. Mit grosser Spannung haben wir die über 60 Teams in der Eishalle Wetzikon begrüsst und waren irgendwie doch überrascht, wie sich diese Zahl zu letztem Jahr verdoppelt hat! Schätzungsweise 3000 Zuschauerinnen und Zuschauer, sowie 800 tanzbegeisterte Kinder und Jugendliche konnte der Anlass vermerken.

In originellen Kostümen, sei dies als Cowboys aus dem Tösstal, engelshaft in weiss wie die „Broken Wings“ oder ganz (Rebwiesen-) Gentlemen in Hemd mit Fliege... Sie waren eine Augenweide. Die Auftritte der Teams waren minutiös durchdacht, von der Verkleidung bis zum Auftritt und man konnte nur erahnen mit welch Leidenschaft und Aufwand dies verbunden war. Doch nicht nur die Kids haben einen mit ihrer Begeisterung in den Bann gezogen, sondern auch Lehrpersonen, Coachs und Eltern, die engagiert dabei waren, sei es in der Garderobe für die „final touches“ oder hinter der Bühne um den jungen Künstlern noch den letzten Mut zuzusprechen.

Die Herausforderungen an die Teilnehmenden sind gross und verdienen Respekt. Tanzen und kreativ sein, als Team Verantwortung übernehmen, um an einem Projekt über drei Monate zu arbeiten, sind Aufgaben, die die jungen Menschen zu meistern lernen. Sie haben das Potenzial enormes soziales und persönliches Wachstum zu erwirken. Gedankt für das Engagement wird den Teams inklusive Betreuungspersonen mit dem unvergesslichen Erlebnis des ZO-DANCEAWARDS. Der als krönender Abschluss am Ende eines anstrengenden, lehrreichen Prozesses steht.

Eine Hauptprobe konnte dieses Jahr nicht mehr stattfinden, denn die Teams erschienen so zahlreich, dass die Show bereits um 9 Uhr morgens beginnen musste. Doch getanzt und geübt wurde trotzdem, in den Räumlichkeiten der Eishalle und auch draussen. Denkt man an die Bewegungsstunden, werden diese fast zum Nebeneffekt. Die Teams waren durchmischt, doch der sehr hohe Mädchenanteil und auch Frauenanteil der Betreuungspersonen unterscheiden diesen Grossanlass von anderen Spielturnieren. Wirklich alle haben sich bewegt! Und dies mit einer Freude, die man sich auch an anderen Schulanlässen wünscht. Bleibt zu hoffen, dass diese Begeis-

terung anhält und auch andere Bereiche im Leben dieser Kinder und Jugendlichen durchflutet. Doch hat man den Anlass miterlebt, dann wird die Hoffnung fast zu einer Gewissheit. Das Gefühl, mit dem Team etwas Einmaliges geschaffen zu haben, darauf Monate lang hingearbeitet zu haben, um dann als Gewinner nach Hause zu gehen... Diese Emotionen sind gross und überwältigend.

Kern des Anlasses ist und bleibt, dabei zu sein. Und obwohl einzelne Teams von letztem Jahr wieder teilnahmen (teils in neuer Formation, doch durch den gleichen Namen unverkennbar), sollen neue Gruppen sich angesprochen fühlen sich an das Projekt heranzuwagen. Die kreative Bewegung zur Musik steht im Vordergrund, deshalb werden der Musikzusammenschnitt und das Outfit minimalst bewertet, wie Cécile Kramer aus der Jury bestätigt. Es sollen alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse mitmachen können und deshalb muss ein grosser Teil der Vorbereitungen im nahen Schulumfeld stattfinden.

Die intensiven Vorbereitungen und die sehr vielen Trainingseinheiten sind speziell an diesem Anlass. Die Kosten pro Trainingsstunde liegen bei ganz wenigen Franken und damit sind die Kinder nicht nur betreut, sondern in all den breit gestreuten Anforderungen angeleitet. Der Besuch der Tanzcoachs soll weiterhin als Unterstützung bei den Vorbereitungen bestehen bleiben.

Besonders ist auch die Präsenz der neuen Medien Youtube, Instagram, Facebook, Twitter und Snapchat am Anlass. Das Organisationsteam traf mit der Lancierung dieser Kanäle direkt ins Schwarze bei den jungen Teilnehmenden. Hier konnte mit Videos, Fotos und Nachrichten bereits im Vorfeld eine Aufregung produziert werden, die über den ganzen Tag des Events und darüber hinaus anhielt. Emotionale Momente können eingefangen werden, sind reproduzier und abrufbar. Diese Vernetzung kann optimal genutzt werden bei einem Anlass wie dem ZO-DANCEAWARD, der so stark an die Emotionen appelliert. Für die junge Generation ist dies längst Alltag, sie können erreicht werden und ein Austausch kann stattfinden. Wer jetzt neugierig geworden ist, kann sich auf dem Youtube Kanal durch die kurzen Clips klicken: www.youtube.com/zo-danceaward oder sich auf Facebook oder Instagram (zodanceaward.ch) die vielen Impressionen ansehen.

Der ZO-DANCEAWARD ist ein Anlass, der Generationen vereint und kulturelle Barrieren überbrückt, als hätten diese nie bestanden. Ein Event, der in der Präsenz der politisch internationalen Geschehnisse Wichtigkeit hat und zeigt, worum es eigentlich gehen sollte. Ein respektvolles Miteinander, das zum Ziel hat etwas Einzigartiges zu schaffen. Etwas, das die Herzen berührt und Gleichheit schafft. Wir sind gespannt und voller Erwartung auf nächstes Jahr.

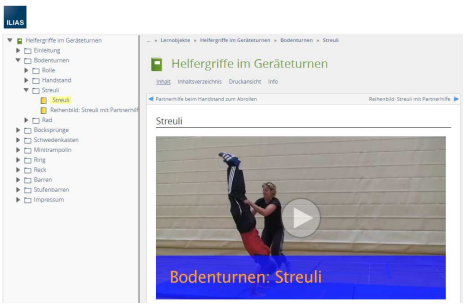
❖

Die Turnhalle auf dem Tablet

Seit einigen Jahren produzieren Dozierende der Pädagogischen Hochschule Zürich so genannte Lernobjekte. Der Fachbereich Bewegung und Sport ist besonders aktiv in der Nutzung von digitalen Medien.

von Roland Gautschi, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PHZH, Fachbereich Bewegung und Sport

Versuch einer Beschreibung: Beim Streuli, also dem flüchtigen Handstand aus einer Rolle rückwärts, wendet die Helfende einen Klammergriff am Oberschenkel an. Die Arme sind dabei vorgedreht. Sie wählt den Standpunkt so, dass die auszuführende Bewegung bis zum Schluss begleitet werden kann. Der Zug der Helfenden nach vorne oben erfolgt im Moment des Kraftimpulses der Hände beim Rollenden und soll diesem helfen, sich in einen flüchtigen Handstand zu drücken. ... So oder ähnlich hilflos klingt eine Beschreibung eines Helfergriffes bei einer Bodenturnübung für Fortgeschrittene. Um wie vieles einprägsamer wäre es doch, das ganze eins zu eins zu zeigen in der Turnhalle. Oder die Übung zumindest mittels eines Filmes zu visualisieren. Diese Möglichkeit nutzen Lernobjekte, die seit einigen Jahren an der Pädagogischen Hochschule Zürich geplant und realisiert werden. So kann man eingangs erwähnte Hilfestellung beim Streuli im Lernobjekt „Helfergriffe im Geräteturnen“ einmal anschauen und hat sofort das Wesentliche begriffen: Wo muss ich stehen, wo den Griff ansetzen, wann kann ich loslassen?



Der Möglichkeiten sind viele

Damit Lernobjekte in der Ausbildung eingesetzt werden können, müssen sie verschiedenen Qualitätskriterien genügen. Zuerst muss geprüft und entschieden werden, ob ein Lernobjekt nicht nur den Stoff eines Dozenten oder einer Dozentin beinhaltet, sondern breit angelegt ist. Dies bringt mit sich, dass ein Thema „didaktisch aufbereitet“ sein muss. So, dass selbstständiges Lernen möglich ist. Im Idealfall sind die Lernobjekte nahe an der Praxis. In dem Sinne, dass beispielsweise Videos von Unterrichtssituationen oder Interviews mit Lehrpersonen die Umsetzung im Schulzimmer oder in der Turnhalle illustrieren. Dabei gibt es sehr unterschiedliche Möglichkeiten, was den Inhalt und die Gestaltung betrifft. Neben eher traditionellen Formen wie Lehrbuch, Skripts und Artikeln können Lehrfilme oder Animationen eingesetzt werden. Auch Podcasts oder Aufzeichnungen von Vorlesungen sind möglich, weiter Foren, Chats oder Blogs.

Es liegt auf der Hand, dass Dozierende auf die enge Zusammenarbeit mit den Experten des Digital Learning Centers der Pädagogischen Hochschule Zürich angewiesen sind und auch entsprechende Weiterbildungen gemacht haben müssen, bevor sie sich an eine Umsetzung wagen.

Eigentlich lässt sich jedes Thema als Lernobjekt umsetzen. Das eingangs beschriebene

Beispiel aus dem Geräteturnen, das auf Anregung des KZS produziert wurde, zeigt: Die Möglichkeit der Visualisierung machen Lernobjekte gerade für den Fachbereich Bewegung und Sport interessant. Dies verdeutlicht auch ein Blick auf schon umgesetzte Lernobjekte. So gibt es heute schon 24 aus dem Fachbereich Bewegung und Sport, was einsame Spitze bedeutet! Ilaria Ferrari-Ehrensberger und Susanne Hab, Dozentinnen der PH Zürich, gingen dabei einen noch spezielleren Weg: Sie erarbeiten ein Lernobjekt „Spielen lernen“ für die Sekundarstufe I zusammen mit Studierenden.

Kein Ersatz für Dozierende

„Das Thema Leichtathletik hat ein wenig gelitten in letzter Zeit.“ sagt René Vuk, Dozent Primarstufe an der PH Zürich und nennt damit den Hauptgrund, wieso er ein Lernobjekt dazu erarbeitete. Tatsächlich zeigt seine Umsetzung eindrücklich, wie viel Potential nach wie vor in der guten alten Leichtathletik oder eben im „Laufen, Springen, Werfen“ steckt. Für alle Teilbereiche gibt es kurze Filmsequenzen, die die ganze Bandbreite abdecken. Die Vorteile dieser praxisnahen Visualisierung werden auf einen Blick deutlich, insbesondere was die Organisation angeht: Was macht die Lehrperson, wo stellen sich wie viele Schülerinnen und Schüler auf, wie intensiv kann die Übung oder das Spiel angeleitet werden etc.?

Man könnte sich, angesichts dieser eindrücklichen, methodisch-didaktischen Instruktion fragen, ob es denn die Dozentinnen und Dozenten überhaupt noch brauche. So liessen sich doch ganze Teile der Lehre auslagern und viel Geld einsparen!

Dies sei in mehrfacher Hinsicht ein Trugschluss, meint Oliver Lang, Verantwortlicher für Lernobjekte des Digital Learning Center. Es sei eher das Gegenteil der Fall: Ein gut gemachtes Lernobjekt rege die Studierenden an, sich auszutauschen, auch mit dem Dozenten oder der Dozentin. Zudem gibt es Erfahrungen, die im Rahmen eines Lernobjektes nicht wiedergegeben werden können. Ein Lernobjekt kann den Studierenden jedoch helfen, didaktisch-methodische Denkprozesse anzustossen.

Die Frage, die sich immer wieder stellt, ist jene nach der sinnvollen Einbettung des Lernobjektes in eine Präsenzveranstaltung. Die beiläufige Erwähnung, dass es zu einem Thema dann „auch noch ein Lernobjekt gäbe“, verhallt meist ungehört. Dozierende müssen deshalb gezielt mit Lernobjekten arbeiten. René Vuk sieht insbesondere in der Zusammenarbeit mit Teilzeitstudierenden, die blockweise an die PH kommen, grosses Potential. Wenn beispielsweise das Thema „Spiele leiten“ ansteht, fordert er die ausserhalb der PH arbeitenden Studierenden auf, sich mit dem von ihm ausgearbeiteten Lernobjekt „Schiedsrichter in der Primarstufe“ vorzubereiten.

Befruchtender Austausch

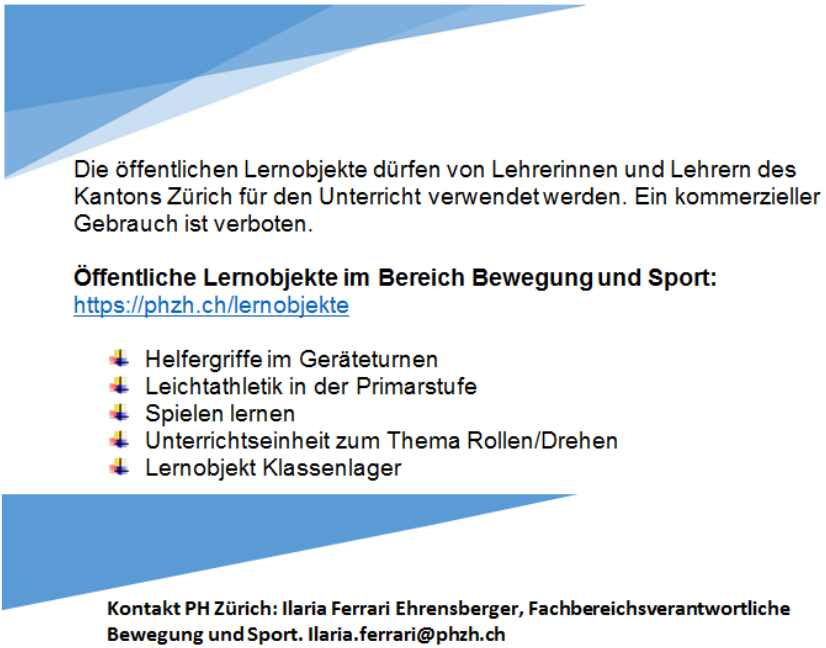
Lernobjekte wurden primär für den internen Einsatz in der Wissensbasis der PHZH produziert. Der öffentliche Aspekt wurde vorerst nicht speziell berücksichtigt. In letzter Zeit

sind jedoch nach und nach Lernobjekte auch für eine interessierte Öffentlichkeit freigeschaltet worden. Dazu gehören auch einige aus dem Fachbereich Bewegung und Sport, die von ausserhalb, insbesondere von Lehrpersonen des Kantons Zürich angeschaut und für ihren Unterricht genutzt werden können (siehe Kasten). Neben rechtlichen Aspekten, beispielsweise was den Umgang mit Bildmaterial anbelangt, spielen auch hochschulpolitische Überlegungen eine Rolle, ob und wieweit solche, mit viel personellem und finanziellem Aufwand hergestellte Objekte, kostenlos angeschaut werden können.

Es wird vielmehr angestrebt, dass alle Lernobjekte allen ehemaligen Studierenden zur Verfügung gestellt werden. So könnte bei der Frage „Wie war das noch mit dem Stürmerfoul“ im entsprechenden Lernobjekt nachgelesen und –geschaut werden.

Lernobjekte könnten zudem Lehrmittel sinnvoll ergänzen, zum Beispiel in der Form von E-Books, die auch offline genutzt werden können. Diese Form ist für das Fach Bewegung und Sport speziell attraktiv, da mittels Tablets digitales Lernen auch in der Turnhalle oder ohne verfügbares Netz möglich ist.

Das Beispiel „Helfergriffe im Geräteturnen“, das auch auf Initiative des KZS produziert wurde, zeigt: Der Austausch mit den Lehrkräften in der Schule kann sozusagen digitale Früchte tragen. Heute gibt es ein Lernobjekt dazu, das auch als E-Book eingesetzt werden kann. Gerne nimmt die Fachschaft Bewegung und Sport diesbezügliche Anregungen aus dem Schulfeld entgegen!



Überallwird getanzt... So auch bei Café au Lait – der Afrotanzgruppe aus Zürich

von Lena Bühler

Es scheint als wäre der ganze Kanton Zürich vom Tanzfieber gepackt. Während mir noch die Bilder und Erinnerungen des ZO-Danceawards im inneren Auge vorbeizogen und inmitten der Vorbereitungen für den diesjährigen Anlass, wurde ich eingeladen die Afrotanzgruppe Café au Lait in Zürich Riesbach zu besuchen. Café au Lait ist ein Verein, der seit bereits 12 Jahren Kinder und Jugendliche dazu begeistert, ihre Energie kreativ zu nutzen. Dies geschieht durch das Einstudieren von Musicals, was die Elemente Rhythmik, Tanz und Gesang verknüpft und den Kindern die Gelegenheit gibt erstmals Bühnenluft zu schnuppern. Solidarität, Respekt und das Miteinander werden bei Café au Lait gross geschrieben. Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, wie man miteinander zum Ziel kommt und dabei Neues lernt. Sei dies durch das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen oder durch das Erlernen einer Choreografie: Alle Kinder, ganz gleich woher, sind hier willkommen.

Präsidentin Françoise Strassburg Peluso erklärt die Philosophie hinter Café au Lait ist die Mischung aus beidem und allem dazwischen. Denn die Schweiz ist das Zuhause von Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und Kultur. Die neue Generation von Kindern hat heute oft nicht mehr nur eine Identität, sondern fühlt sich verschiedenen Kulturen zugehörig. Diese kulturellen Facetten sollen bei Café au Lait durch Bewegung, Tanz und Rhythmus gestärkt werden. Den Kindern bringt dies ein erweitertes Bewusstsein sich selbst gegenüber und im Umgang mit anderen. Etwas vermeintlich Fremdes - aus der geografischen Perspektive der Schweiz, kann vertraut werden und die Kinder, durch das Verständnis dafür, näher zusammen bringen.

Jede Woche jeweils am Samstag finden die Trainings statt. Präsidentin und Choreografin Françoise Strassburg Peluso leitet den tänzerischen Bewegungsteil, während Stimmcoach Flora Luvualu den Gesang übernimmt. Die Kleinsten sind gerade einmal vier Jahre alt, doch haben bereits den Rhythmus im Blut und vor allem die Begeisterung! Mit den Jüngsten angefangen trainieren die Gruppen früh morgens und schliessen mit der letzten Gruppe der Teenager am frühen Abend den Trainings-Tag ab. Der Verein ist präsent an kulturellen und karitativen Anlässen in der Stadt Zürich und gibt regelmässig Vorstellungen. Dort darf man sich gerne selber von der farbigen, energievollen Präsenz der jungen Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne überzeugen.

Mit einem Besuch auf der Homepage www.cafeaulait.ch kann man sich des Weiteren von dieser einzigartigen Tanzcrew inspirieren lassen.

Kunstturn EM 16 in Bern – mit der Klasse an eine Europameisterschaft

http://em-bern2016.ch/de/rahmenprogramm/schools-days

von Jürg Philipp

Bereits vor Wochen habe ich den Flyer und die Anmeldeformalitäten an alle Funktionäre des KZS weitergegeben. Jetzt sind nur noch wenige Plätze für die Turnlektion mit den Athleten und Trainern der Schweizer Kunstturnnationalmannschaft frei.

Doch der Besuch der Wettkämpfe in der attraktiven PostFinance-Arena ist nach wie vor möglich. Schulmaterial steht zur Vorbereitung bereit. Ein Lunchpaket stärkt nicht nur für den Besuch des Wettkampfes, sondern auch für einen möglichen Abstecher ins UNESCO Weltkulturerbe oder den Besuch der Spezialausstellung des Sportmuseums im Stadion.

Die Teilnahme an den EM Kunstturnen Bern School Days kostet CHF 10.- pro Schüler/Innen bis 15 Jahre und CHF 20.- pro Schüler/Innen ab 16 Jahre.

Das Anmeldeformular kann per Mail an tickets@em-bern2016.ch gesandt werden. Weitere Informationen sind auf der Website: http://www.em-bern2016.ch/de/infos/schools-days.

❖

Schneesportlager mit Zukunft an der KS Rychenberg

von Jürg Philipp

Meine Artikel zum Thema Wintersport im letzten Info haben Fachvorstand Ueli Hofer und Stefan Jansen, sein Nachfolger in der Gesamtorganisation der Schneesportlager, beide Turn- und Sportlehrer an der Kantonsschule Rychenberg, auf den Plan gerufen – danke für eure Unterlagen, die ihr mir zur Verfügung gestellt habt.

Das Lager hat Zukunft wie die steigenden Teilnehmendenzahlen beweisen:

- 2016: 408 Teilnehmer
- 2015: 402 Teilnehmer
- 2014: 380 Teilnehmer

Aufgefallen ist mir die Wichtigkeit von trans-

parenten, disziplinarischen Vorgaben, aber im Gegenzug wird sehr viel Gewicht auf zwischenmenschliche Aspekte und damit auch gemeinsame Abendprogramme oder Lagermottos gelegt, die den Zusammenhalt fördern und nachhaltig in den Schulalltag hineinwirken. „Ausgang“, Drogen, Alkohol, Freinächte gibt es nicht – dafür täglich obligatorischer Wintersport… Dies sei einer der Erfolgsbausteine. Durchdachte organisatorische Mass-

nahmen lassen eine Stossrichtung des Lagergeistes vorzeichnen. Ueli, Stefan und Elisabeth Bossart organisieren mit einem Stundenaufwand von je 80 bis 120 Stunden 13 Jahrgangslager von maximal 42 Teilnehmenden. Weitere Sportlehrpersonen sowie 60 ehemalige S+S, die meist eine J+S Leiter-Ausbildung vorweisen können, leiten die Lager. In der 6. Klasse können unter bestimmten Voraussetzungen J+S Leiterkurse während der Schulzeit absolviert werden. Die Leiterteams gehen mit den S+S jahrgangsmässig mit, im Idealfall sechs Mal, von der ersten bis zur sechsten Klasse.

Damit diese grosse Tradition weitergeführt werden kann, bedarf es neben der sorgfältigen Gesamtorganisation des Dreierteams auch der weiteren achtsamen Zusammenarbeit mit der Schulleitung, die die Lager seit 20 Jahren unterstützt:

- Finanzierung Instruktionskurs für die Leiter
- Freistellung von S+S für J+S Leiterkurse in der 6. Klasse während der Schulzeit (1 Woche JS-Leiterkurs)
- Die Leiterlöhne werden mit dem JS-Geld finanziert, im Gegenzug unterstützt die Schule die Schülerbeiträge J+S-mässig.
- Notfalls Übernahme Defizit von teuren Lagern wegen Unterkunft oder Skiabos

Die Lager kosten für die Schüler 480 bis 550 Franken, Sonntag bis Samstag, 7 Tage im Schnee, alles inklusive.

Das freiwillige Engagement der Leiterteams: Ueli hat in 32 Jahren ebenso viele Lager geleitet und damit auch 32 Ferienwochen in den Dienst der S+S investiert, die sich dem Wintersport verschrieben haben. Von Stefan kommen Erfahrungen der letzten 20 Jahre von weiteren 37 Schul-Schneesportlager dazu.

Das Leiterteam ist gerne bereit, Auskünfte zu erteilen (hoferueli@sunrise.ch oder jansens@gmx.ch).

… und übrigens:

Gemäss Lamprecht & Stamm sind die Schneesportlager populär und beliebt. Die Hälfte aller 10-14-Jährigen und zwei Drittel aller 15-19-Jährigen haben schon einmal teilgenommen.

❖

Sportgrossanlässe – in der Schweiz sinnvoll?

von Jürg Philipp

Die Olympischen Winterspiele hat der Kanton Graubünden versenkt. Und doch sind bereits wieder neue Ideen/Projekte in der Pipeline… Sind solche Grossanlässe gewinnbringend in der Schweiz realisierbar?

Eine Rückschau – **Leichtathletik EM Zürich 2014 in Zahlen:**

- **6 Tage – 10 Sessions – 5 Strassenläufe**
- **1450 AthletInnen und 800 BetreuerInnen aus 50 Nationen**
- **2500 Medienschaffende – 33 TV-Stationen**
- **2100 Volunteers**
- **Gesamtbudget 35 Mio CHF**
- **City Festival auf Sechseläuteplatz mit House of Switzerland**
- **Grösste Produktion der SRG aller Zeiten mit ca. 100 Kameras**

Die LA EM 2014 Zürich hat nur im Bereich im Bereich Finanzen mit einem Gesamtbudget von 35 Mio Franken und einem Verlust von 1.2 Mio Franken nicht reüssiert.

Das Letzigrundstadion und das Sihlhölzli erhielten eine Auffrischung und sind wieder top, wurden intensiv genutzt. Die Unterstützung und Entwicklung der Schweizer Leichtathletik im Bereich Spitzen- und Nachwuchssport ist nachhaltig.

Das Standortmarketing im Ausland, in der Schweiz und für Zürich insbesondere waren/ sind erfolgreich.

Selbst die grossen Herausforderungen im Bereich der kleinstrukturierten Hotellerie, der engen Verhältnisse im Letzigrundstadion mit der enormen Technik und grossen Mediennachfrage sowie der herausfordernden Transportsystemen zwischen Hotels, Einlaufstadion und Wettkampfstätte haben nach ausgeklügelten und minutiösen Vorbereitungen sehr gut funktioniert.

Mit dem Projekt „Swiss Starters 2014“ des Schweizerischen Leichtathletik Verbandes im Bereich des Spitzensportes wurde die Anzahl der erfüllten EM-Limiten wieder stark erhöht. Doch es war nicht nur die Breite, die markant wuchs, sondern auch die sportliche Bilanz ist mitgewachsen. Das Förderkonzept hat sich bewährt.

Im **Nachwuchsbereich** konnte die Anzahl der Lizenzen wieder erhöht werden.

Im **Breitensport** stiegen die stagnierenden

Teilnehmendenzahlen am UBS Kids Cup der Jahre 2012 und 2013 von ca. 85‘000 stiegen im Jahre 2014 auf knapp 121‘000 und im 2015 nochmals auf 127‘000.

Ein Ausblick – **Ski WM 2017 in St. Moritz**

Wird die Skiweltmeisterschaft 2017 zu Mittel der Standortförderung von St. Moritz?

Die Nutzenfrage der Anspruchsgruppen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Management steht immer am Anfang. Mit dem NIV-Konzept wird über die Nachhaltigkeit und die Innovationsprozesse am Schluss das Vermächtnis gemessen. Mit diesem Ansatz begleitet Prof. Dr. Jürg Stettler von der Hochschule Luzern die Ski WM 2017. Die Chancen und Herausforderungen sollen an diesem Anlass das NIV-Konzept Nachhaltigkeit – Innovation – Vermächtnis auf die Probe stellen und anschliessend für weitere Grossprojekte genutzt werden. Auch Sportförderung soll durch den NIV-Prozess erfolgreicher begleitet werden. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen NIV-Prozess sind allerdings umfassend und verlangen zur Sicherstellung des Erfolges die Erfüllung aller Voraussetzungen.

St Moritz baut für die Ski WM 2017 nur, was nachher auch Verwendung findet. Örtlich klar getrennt werden die Logistik im Bereich Bad, das Welcome gegenüber Richtung Celerina und die Gesellschaft im Zentrum von St. Moritz sowie die Sportarena auf der Corviglia.

Es geht auch darum, eine Führungscrew und die Logistik durch diese Herausforderung zum Kompetenzzentrum für zukünftige Veranstaltungen zu formen. Die Arbeiten an den Strecken werden auch in den folgenden Jahren wieder von grösstem Nutzen sein. Damit bleibt St. Moritz immer auf dem neuesten Stand. Die 1200 Volunteers sollen ausgebildet und als zentraler Erfolgsfaktor ein weiteres Steinchen im entstehenden Kompetenzzentrum beisteuern. Mit den geplanten Events auch neben der Piste sollen Emotionen zusammen mit den Sponsoren zu einem unvergesslichen Anlass beitragen. Ein Jugend OK hat im vergangenen Oktober die Mitorganisation des Grand Prix Migros Finales in diesem April in Angriff genommen.

Solche Sportgrossanlässe sind ohne den Bund nicht mehr denkbar. Finanzen aus der ganzen Schweiz und die Armee sind unabdingbar. Diese Anlässe sind mit nachhaltigen (Sport)-Projekten zu planen. Doch in Zukunft sollten auch andere Departemente auf Bundesstufe eingebunden werden. Standort-, Tourismusförderung usw.

Solche Anlässe hinterlassen mit ihren markanten Hebeln sehr deutliche Spuren vor allem für die Schweiz. Selbst die Ski-WM 2003 im Engadin hat die grösste Veränderung nicht für das Engadin oder den Kanton Graubünden, sondern für die Schweiz erzielt.

DV 2016 KZS: Schulsportprominenz mit Ehrenmedaille ausgezeichnet

von Christoph Bühler

Als denkwürdiger Anlass wird die DV 2016 des KZS in die Sportannalen eingehen und dies nicht etwa wegen des üppigen Buffets, das Topgastronom Felix Pfister mit Gespür für den kleinen Hunger und den grossen Durst uns kredenzte. Auch lag es nicht am geschliffenen, speditiven Vortragsstil Jürg Philipps, der wie immer mit enormen Fachwissen und angenehmer Stringenz durch die Sitzung führte. Auch dass die Phalanx der Lehrersportgruppen zu einem intimen Haufen geschmolzen ist, liess wenig erstaunen. Dass die Sportämter der Stadt und des Kantons mit Ralph König und Stefan Schötzau zusammen mit Gisela Polloni vom VSA die Gästerunde ergänzten und unsere Arbeit mit ihrer Präsenz würdigen, gehört ebenfalls schon zum gern gesehenen Usus. Nein, es waren die Ehrenmitglieder in spe, die den Raum mit ihrem umfangreichen Palmares und gigantischer Kompetenz schier sprengten.

Doch der Reihe nach. Wie immer bestimmten die Mitteilungen des Präsidenten den offiziellen Hauptteil der DV. Ganz speziell erwähnte er die sehr positive Resonanz unserer INFO-Broschüre, deren äussere Erscheinung (Format!) im Vergleich zum Inhalt doch ein wenig bescheiden daherkomme. Darum sei da eine Qualitätsverbesserung angesagt und der Schreiber macht sich jetzt schon Sorgen, ob dann seine Brichtli immer noch ins Edelgewand passen. Zwei umfangreiche Grundlagenarbeiten – auf die Jürg Philipp Bezug nahm – markieren das weite Aufgabenfeld, auf dem sich der KZS mit seinen Gremien positioniert hat. Zum einen wurde eine Diplomarbeit von Peter Keller mit dem Thema "Freiwilligen Schulsport" intensiv begleitet und zum anderen wurden in der Sportkommission die Schulregeln zu den wichtigsten Teamspielen überarbeitet und in Form gebracht. Fast schon beiläufig erfuhr der aufmerksame Sitzungsteilnehmer, dass uns von Seite VSA die finanzielle Unterstützung im freiwilligen Schulsport ab 2017 aufgekündigt wurde. Und das ohne dass man aktiv für Perspektiven gesorgt oder Übergangslösungen aufgetan hätte. Ein Rekurs gegen diese Verfügung war die logische und einzig mögliche Konsequenz und ist nun hängig. Nicht gerade ein Damoklesschwert, das über Tausenden von Bewegungsstunden unserer Schülerinnen und Schülern schwebt, aber doch ein scharfes, mit Fragezeichen behaftetes Sackmesser.

Jürg Philipp schloss mit dem Dank an alle Funktionäre und übergab den Chefs das Wort, die einen kurzen Überblick ihrer Ressorttätigkeit gaben. So berichtete der Schulsportchef von positiven Teilnahmezahlen und vom kommenden ZO-Danceaward 2016 als echten Megaevent, der Chef Weiterbildung von qualitativ hochstehenden Weiterbildungen und der Schrumpfproblematik bei LSGs, der neue Chef Finanzen, Thomas Maurer, von einer perfekten Amtsübergabe und der Chef Kommunikation von der neuen Website, die nun auch höheren Ansprüchen genügen kann.

Die Zielsetzungen des Präsidenten sahen in fast allen Bereichen nur Pluszeichen. Wie zu erwarten verliefen auch die folgenden Geschäfte ohne Störfeuer und sowohl die marginalen Statutenänderungen als auch die Jahresrechnung wurden durchgewunken. Die Wahlen – auch da keine Überraschungen! – leiteten dann ins neue Verbandsjahr über, wo als Hauptziel die Finanzierung des Schulsportes an oberster Stelle stehen muss. Wer hätte das gedacht!

Und endlich konnte man in die Cafeteria dislozieren und die Wahl der Ehrenmitglieder offiziell vornehmen. Herbert Donzé, Dölf Schneider, Hans Sonderegger, Hansruedi Pauli und Ernst Keller waren in diversen Funktionen dafür verantwortlich, dass sich der KZS zu einer wegweisenden und geachteten Institution im Bereich Schulsport und Sportweiterbildung entwickeln konnte. Ihre Voten zeugten von der analogen Zeit, wo die Dienstwege noch kürzer, die Kassen noch voller und der Hauptsport die Leichtathletik war. Immerhin hatte das Budget noch für die neu kreierten Ehrenmedaillen gereicht, welche unsere Jubilare mit berechtigten Stolz empfangen durften. Und nun wurde auch das reichhaltige Buffet offiziell eröffnet und liess einen memorablen Anlass auf hohem Niveau ausklingen.

Schnittstelle Sport Schule – Schule Sport

von Jürg Philipp

Mit Absicht habe ich den Sport an die erste Stelle gerückt – obwohl ich ja als Klassenlehrer einer Sekundarklasse hauptberuflich die andere Sicht habe. Der Präsident des Zürcher Skiverbandes hat mich bei einem Anlass gefragt, ob ich nicht für die Eltern und Funktionäre des ZSV ein Referat halten könnte.

Da ich selber einige Zeit intensiv in zwei Sportarten unterwegs war kenne ich auch die sportliche Seite. Als Mitglied der Aufnahmekommission der Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster, KuSs ZO, bin ich weiterhin mit dem Nachwuchsleistungssport verbunden.

Im letzten Info schrieb ich über den „Schulbesuch“ von Franco Marvulli in meinen beiden Klassen – ein nachhaltiger Halbtag. An der ersten Elternorientierung mit den Eltern der neuen S+S eines beginnenden Klassenzuges kommen nebst sehr speziellen Fragen auch sehr allgemeine Hinweise und Forderungen zur Sprache. Dabei erstaunt es die Eltern nicht, wenn ich das Wörtchen „Sport“ in die Waagschale werfe. Doch Erstaunen kommt bei der Ausführung auf. Die S+S müssen nicht in einer Sportart erfolgreich sein, sondern eine sportliche Haltung zeigen. Will heissen:

- auch einmal Spitzen in Sachen Hausaufgaben ertragen
- mit Emotionen umgehen können
- QUALITÄT liefern
- Energie für das Wesentliche einsetzen
- regelmässig lernen: Step by Step
- ohne Warm-Up geht es nicht
- Ernährung muss auch für anstrengende Schultage stimmen
- Erholung/Schlaf kommt oft zu kurz, PC, Handy, TV dafür kaum

Unter den Begriff Qualität fallen dann folgende Stichworte:

Konzentration – wobei es den Eltern einleuchtet, dass ein Skispringer nicht unkonzentriert über den Schanzentisch gehen kann, wenn er bereits in diesem Alter um 60 bis knapp 100 Meter springt…

Das **Material** muss auch in diesem Vergleich absolut top sein – die Hefte…?

Wer Bewegungsabläufe nicht tausendfach **durchgespielt/geübt** hat, kann diese unter grosser Belastung im Wettkampf nicht abrufen – Gelerntes in Lernkontrollen, wenn es nicht restlos verstanden wurde und die Fragestellung etwas anders daher kommt, ist nicht abrufbar…?

Wer nicht regelmässig, gut **rhythmisiert** lernt/trainiert, oft **wiederholt** und die **Zyklen/Pausen** richtig legt, wird weder in der Schule/im Beruf noch im Sport erfolgreich sein.

Ernährung und genügend **Schlaf** sind im Sport selbstverständlich und für die Schule/den Beruf…?

Die S+S (und Eltern) diskutieren über Faktoren, die sie nicht beeinflussen können. Diese Energie soll in die Erfolgsfaktoren investiert werden. Wer sich über das Wetter, das Talent, das Renommé der Sportart oder die TrainerIn fokussiert, geht nicht mit dem absoluten Willen zu siegen an den Wettkampf. S+S, die sich über die frühen Schulstunden nerven, die Muttersprache heranziehen oder die Auswahl ihrer Lehrkräfte und das Niveau der Schule kritisieren, **verschleudern ihre Energie in Faktoren, auf die sie keine Einfluss haben…**

Ein **Warm-Up** ist im Sport klar gefordert, damit der Körper vorbereitet ist, Verletzungen ausbleiben und durchgehalten werden kann. Bin ich wach, ist der „Geist", das Material fünf Minuten vorher bereit? Weiss ich, was mich in der Stunde erwarten wird?

❖

Erfolgsfaktoren im Sport und in der Schule sind weitgehend gleich/identisch…

Eine sportliche Haltung in Schule/Beruf garantiert nicht nur für Erfolg, sondern auch für mehr Zeit dank effizienter und zielorientierter Arbeit ein Leben lang…

ASVZ-Sportangebot für Maturandinnen und Maturanden

Der Akademische Sportverband Zürich (ASVZ) ist die Hochschulsportorganisation der Zürcher Hochschulen ETHZ, UZH und ZFH. Mittelschülerinnen und Mittelschüler einer Zürcher Kantonsschule oder einer kantonal subventionierten privaten Mittelschule des Kantons Zürich sind ab einem Jahr vor und bis ein Jahr nach der Maturitätsprüfung berechtigt, am Sportangebot teilzunehmen.

ASVZ Card für Maturandinnen und Maturanden

Gegen Bezahlung des Jahresbeitrages von CHF 100.00, Abgabe eines Passfotos und Vorzeigen des Schülerausweises und ID können Interessierte die ASVZ Card an einem ASVZ-Schalter lösen.

Weiterführende Links

- Sportangebot: **asvz.ch** oder kostenlose **ASVZ-App**
- Schalter und Sport Center: **asvz.ch/anlagen**
- Teilnahmebedingungen: **asvz.ch/maturanden**

Besuch im ASVZ mit der Sportklasse

Wir laden Sie ein, mit Ihren Sportklassen den ASVZ zu besuchen. Nach einer halbstündigen Information und Führung durch unser Sport Center können die Schülerinnen und Schüler in das Sportangebot schnuppern.

Anmeldung	Simone Eder, **simone.eder@asvz.ch**, 044 632 42 11
Termine	Bitte koordinieren Sie einen gemeinsamen Besuchstermin mit anderen interessierten Sportklassen Ihrer Schule. Die Anmeldung für einen Besuch im Winterhalbjahr nehmen wir bis zum 31. August 2016, im Sommerhalbjahr bis zum 14. März 2017 entgegen.
Speziallektion	Es werden keine Speziallektionen angeboten.

asvz.ch

ASVZ

GV TLKZ mit 20 Anwesenden – und vielen Abwesenden…

von Jürg Philipp

Spannend, anregend, informativ, kulinarisch ausgezeichnet, gesellig – wer nicht dabei war, hat etwas verpasst. Jonas Kostka führte zügig und mit vielen Infos durch die Versammlung, kündigte aber auch seinen Rücktritt auf die GV 2017 hin an.

Der ausgezeichnete Apéro im „Restaurant „Au Premier" im Hauptbahnhof Zürich startete mit engagierten Gesprächen zwischen VertreterInnen der Fachschaften und den Vorstandsmitgliedern.

Flavio Zberg, Nationaltrainer Langsprint im SLV und persönlicher Erfolgstrainer von **Karim Hussein**, begeisterte mit vielen Internas aus dem Werden und Sein des Europameisters über 400 Meter Hürden. Eine Herausforderung ist das Nebeneinander von Medizinstudium und Spitzensport. Eine weit vorausschauende, detaillierte Planung lässt die Probleme frühzeitig erkennen und damit meistens auch lösen. Damit ist (das verlängerte) Studium und Erfolg im Sport auf höchster Ebene möglich. Wichtig sind dem Erfolgsduo folgende Aspekte:

- **Visionen und Ziele müssen hoch gesteckt und erreichbar sein. Diese zeichnen einen klaren Weg vor, auf dem auch das Umfeld zu gehen hat.**
- **Planung ist zentral: Erfolg ist planbar – Erfolg bringt Emotionen, macht „süchtig"…**

Flavio Zberg führt spannende Details an, die aber zentral für den Erfolg waren. Konsequenzen für Olympia 2016 sind gezogen worden. Im Anschluss an das spannende Referat beantwortete der Nationaltrainer zahlreiche Fragen aus dem sehr interessierten Publikum.

Der Nationaltrainer animierte die Zuhörer dazu, wieder vermehrt die Basissportart Leichtathletik mit den Grundfertigkeiten „Laufen, Springen, werfen" in den Fokus zu

nehmen. Er verwies dabei auf die Erfolgsgeschichte des UBS Kids Cups als zentrales Nachhaltigkeitsprodukt aus der LA EM Zürich 2014. Karim Hussein ist Botschafter des UKC.

Weil die GV Begegnungsort der diplomierten (Turn- und) SportlehrerInnen sein soll, setzte der Präsident im Anschluss an das Referat eine kurze Pause an.

Infos aus Präsidentenhand:

Reduktion von drei auf zwei Sportlektionen pro Woche an der Informatikmittelschule Büelrain und der Handelsmittelschule Hottingen. Weil die betreffenden Schulen der Berufsschulordnung unterstehen, ist das Vorgehen rechtlich zulässig. Die Entwicklung bereitet der TLKZ jedoch Sorge. Einer der Gründe für die Stundenreduktion ist möglicherweise auch das knappe Turnhallenangebot in der Stadt Zürich. Das Anliegen wurde bereits mehrfach „ungehört" auf dem MBA deponiert.

Kantonalisierung von (Sport)-Lehrpersonen:

Ein Betroffener orientiert detailliert und engagiert. Die „Geschichte/Horrorstory für Betroffene“ geht in weitere Runden vor Gericht und eventuell den Ombudsmann. Betroffen sind „MagglingerInnen“ ebenso wie Uniabsolventen und ETH-LehrerInnen. Gemäss dem Präsidenten der TLKZ unterscheiden sich die Weiterbildungsauflagen je nach Diplom und Regelungen werden laufend abgeändert. Zentral dabei ist, dass Fachlehrerdiplome auf der Volksschule nicht (mehr) anerkannt werden. Die TLKZ beschliesst ein (finanzielles) Engagement in dieser Sache.

Der **Mittelschulsporttag** weist ein hohes Niveau mit Spassfaktor auf. Und gerade dieser Spassfaktor soll wieder etwas in den Vordergrund rücken, damit wieder alle angebotenen Sportarten durchgeführt werden können.

Die **Weiterbildung** unter den beiden Verantwortlichen des Kurswesens, Mirjam Stoop und Mathias Roth, wird auch dieses Jahr mit topaktuellen Kursen daherkommen. Die legendäre Eishockeyveranstaltung – mit jeweils ca. 30 Teilnehmenden ist gesetzt und nicht mehr wegzudenken. Es konnten zudem erfolgreich Kurse in folgenden Disziplinen durchgeführt werden: Tanz, Yoga und Grosses Trampolin. Der Schulkongress des SVSS vom Herbst 2015 in Magglingen wird ebenso begeistert erwähnt wie die fünftägige Weiterbildung in Davos, in dem für dieses Jahr nur noch wenige Plätze frei sind.

Wichtig für das Auftreten der TLKZ sind die von Roland Lippuner betreute Website, www.tlkz.ch, und diejenige des KZS, www.kzs.ch, sowie das von ihm gestaltete **Info KZS/TLKZ.**

Kassier und Aktuar Michael Bissig kann wiederum erfreuliche Zahlen präsentieren. Zudem haben sich die Mitglieder-Austritte und Eintritte bei knapp über 360 Personen stabilisiert, so dass mit entsprechender **Mund-zu-Mund-Propaganda** die Basis wieder vergrössert werden kann.

Der Präsident KZS orientiert (Details vergleiche Bericht DV KZS) und ermuntert die Anwesenden, der TLKZ Sorge zu tragen und aktiv zu werden in Bezug auf die **Nachfolge des Präsidiums**.

In der anschliessenden Diskussion zeigen sich Mitglieder empört darüber, dass es **nicht alle Fachschaften schaffen, eine Vertretung an diesen Anlass zu entsenden**. Der Vorstand äussert sich dahingehend, dass der Rückhalt aus der Basis wenig spürbar sei. Eine zahlreiche und engagierte Teilnahme an der GV könnte bestimmt etwas Licht in diese Sache werfen.

Die Website www.tlkz.ch und das Info TLKZ/ KZS informieren über die Details der GV im 2017… einer wegweisenden mit der Neubesetzung des Präsidiums… **Die TLKZ MUSS weiterleben – jetzt erst recht…**

Die GV endete gemütlich und in reger Diskussion erst deutlich nach dem offiziellen Schluss.

❖

Sport Schweiz 2014 – Kinder- und Jugendbericht

von Jürg Philipp

„Sport Schweiz 2014“ von Lamprecht & Stamm liefert in diversen Berichten wertvolles Zahlenmaterial zum Sportverhalten der Bevölkerung und Kennzahlen der Wertschöpfung. Interessant für uns sind der **Kinder- und Jugendbericht** sowie der Spezialbericht über den Kanton Zürich.

Ebenso liefern die Berichte „Sportkonsum“ und „Factsheets Sportarten“ wertvolle Zahlen.

Zu beziehen sind diese Berichte über das BASPO oder www.sportobs.ch; info@sportobs.ch

Hier eine kurze Zusammenfassung für SchnellleserInnen.

Es werden insgesamt mehr Sportarten betrieben, aber total etwas weniger Zeit für den Sport aufgewendet (mehr Sportarten führen nicht zu höherer Sportaktivität!). Dies gilt auch für die Kinder und Jugendlichen auf weiterhin hohem Niveau. 40 bis 60 Prozent laufen über J+S-Angebote.

Der Anteil der Bevölkerung, der keinen Sport betreibt, ist seit Jahrzehnten konstant bei 25 bis 30 Prozent.

Der Anteil derjenigen, die sehr wenig Sport treiben hat sehr deutlich abgenommen.

Das Image des Sports ist auch bei den „Nichtsportlern“ sehr gut.

Die grossen Sportarten sind Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Joggen. Diese Sportarten finden DRAUSSEN und meist ungebunden statt. Folgen müssen Investitionen in diese Infrastruktur sein und die Vermeidung von Restriktionen (Wandern, Radfahren und Joggen auf den gleichen Wegen…). Wie können diese Entwicklung die Vereine zu ihren Gunsten nutzen?

Im Kanton Zürich hat die Anzahl der Mitglieder in Fitnesscentern diejenigen in den Vereinen aufgeholt – in der Stadt Zürich gar überholt.

Der Anteil der Ausgaben für den Sportkonsum betrug im Jahre 2014 17.5 Mia Franken, was 3.7% am Gesamtkonsum ausmacht. Im Inland wurden 14.2 Mia ausgegeben.

Pro Kopf und Jahr gab die Schweizer Wohnbevölkerung knapp 2‘100 Franken aus, davon 1‘700 im Inland. Nie oder selten Sporttreibende gaben immerhin noch 1‘550 Franken aus.

Bericht Kinder- und Jugendsport:

- 10-14-Jährige treiben ausserhalb des Sportunterrichts 6.6 Stunden Sport pro Woche – danach nimmt diese Zahl kontinuierlich ab.
- Generell hat der Sport bei den Jugendlichen ein ausgezeichnetes Image.
- Die Hälfte der S+S wird durch den **freiwilligen Schulsport zu Sport animiert!**
- Sportler und Nichtsportler geben dem Sportunterricht die ausgezeichnete Note 5!
- **Der freiwillige Schulsport spricht auch**

weniger Aktive an! Die Schule vermag die sozialen Unterschiede etwas auszugleichen. 14 Prozent der 10-14-Jährigen bezeichnen sich als Nichtsportler. Die meisten davon sind aber nicht überzeugte Sportmuffel, haben sie doch meist gute Sporterfahrungen gemacht und ein positives Sportbild.

- Dreiviertel der 10-14-jährigen Nichtsportler möchte (wieder) mit Sport beginnen. Im Focus sind Fussball, Fitness, Kampfsport und Tanzen!

Der Zürcher Oberländer Danceaward, ZODA, ist gerade auch deshalb kaum mehr wegzudenken. Der Mädchenanteil ist sehr hoch und gleicht damit die deutlich weniger sportaktive Haltung der Mädchen, insbesondere derjenigen mit Migrationshintergrund und etwas tieferer Bildung und geringerem Einkommen der Eltern aus. Wir rechnen am Samstag, 9. April mit mehreren Tausend Zuschauern in der Eishalle Wetzikon…

Dispensation von Sporttalenten an Schulen

Sporttalente haben aufgrund ihres hohen Trainingsaufwands und der Teilnahme an Wettkämpfen spezifische Bedürfnisse bezüglich Schulstrukturen. Im Kanton Zürich stehen gegenwärtig fünf «Besondere Schulen» für Sporttalente zur Verfügung. Viele Sporttalente sind dennoch darauf angewiesen, an ihrem Wohn- oder Trainingsort in Regelklassen Lösungen zu finden.

Das Sportamt hat in Zusammenarbeit mit dem Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule (KZS), dem Volksschulamt und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt Empfehlungen und Dispensations- und Vereinbarungsvorlagen ausgearbeitet. Diese sollen bei der Koordination der schulischen und sportlichen Förderung an Regelschulen unterstützen.

Ansprechperson:

Sascha Korner Schoch, Nachwuchssportbeauftragte
Sportamt Kanton Zürich
sascha.korner@sport.zh.ch, 043 259 52 98
Direkter Link: www.sport.zh.ch/nachwuchsfoerderung

Jahresbericht 2015 des Präsidenten TLKZ

von Jonas Kostka

Einige Weiterbildungen konnten 2015 erfolgreich durchgeführt werden. Es hat sich gezeigt, dass am meisten Interesse bei Sportarten wie Yoga, Grosses Trampolin oder Tanz besteht. Baseball oder die klassischen Ballsportarten können offensichtlich nur wenig Teilnehmer begeistern. Wie üblich war auch der Eishockey-Kurs in Wetzikon sehr gut besucht. Mirjam Stoop und Mathias Roth werden auch 2016 Weiterbildungen in diesen oder ähnlichen Sportarten organisieren.

Der Mittelschulsporttag 2015 konnte erfolgreich durch die drei Rämibühl- Schulen, Enge, Freudenberg, Hottingen und Stadelhofen durchgeführt werden. Einige Aspekte wurden angeführt, die im 2016 verbessert werden könnten. Mit der Austragung an den selben Örtlichkeiten und den selben Schulen als Organisatoren, steht einer erfolgreichen Durchführung im September 2016 nichts im Wege.

Im Jahr 2015 wurden im Kanton Zürich zahlreiche Sportlehrpersonen mit Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen konfrontiert. Die Kantonalisierung verbunden mit einer deutlichen Benachteiligung von Fachlehrern durch das Volksschulamt und Stundenreduktionen an einigen Schulen sind dabei zu nennen.

Von Sportlehrpersonen, die an Volksschulen unterrichten, wird weiterhin erwartet, dass sie zusätzliche Fächer studieren. Unabhängig von ihrem Alter und ihrer Berufserfahrung. Einerseits betrifft es Sportlehrer mit Sek- 2-Diplom und andererseits solche mit Magglinger Abschluss. Sie werden seit Beginn der Kantonalisierung systematisch benachteiligt.

Auf der Sekundarstufe 2 kam es an Handels- und Informatikmittelschulen zur Reduktion der Lektionenzahl im Sport. Leider sind diese Schulen der Berufsschulordnung unterstellt, weshalb die Massnahme rechtlich zulässig ist. Und doch verbringen die Schüler die meiste Zeit im Schulzimmer und sollten aus Sicht der TLKZ selbstverständlich 3 Lektionen Sportunterricht in Anspruch nehmen dürfen. Es ist zu befürchten, dass durch den allgemeinen Spardruck weitere Stundenreduktionen an anderen Schulen durchgesetzt werden, wenn es rechtlich zulässig ist.

Ein weiterer Aspekt, der die Rahmenbedingungen des Sportunterrichts in der Stadt Zürich betrifft, ist die fehlende Bereitschaft in

die Sportinfrastruktur zu investieren. Die Schulleiterkonferenz hat das Problem schon mehrmals beim MBA deponiert. Leider unternimmt das MBA keine Bestrebungen den Engpass bei den Turnhallen zu beheben. Sollten auch die beiden Mittelschulen am rechten und linken Seeufer kommen, werden freiwerdende Plätze an Mittelschulen in der Stadt sogleich wieder besetzt. Der Hallenmangel wird denn auch als Erklärung für die Stundenreduktionen bei der Handelsmittelschule Hottingen und der Informatikmittelschule Büelrain herangezogen.

Der Vorstand setzte sich 2015 wie folgt zusammen:

- Mirjam Stoop: Verantwortliche Kurswesen
- Mathias Roth: Co-Verantwortung Kurswesen
- Michael Bissig: Kassier und Aktuar
- Roland Lippuner: Redaktionschef INFO und Webmaster
- Jonas Kostka, Präsident

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre geleistete Arbeit während des vergangenen Jahres. Mirjam Stoop und Mathias Roth für ihr Engagement im Bereich des Kurswesens, Michael Bissig für seine zuverlässige Arbeit im Bereich des Mitgliederwesen und der Kasse, und Roland Lippuner für die permanente Betreuung der Website und besonders für die zeitintensive Gestaltung des KZS/TLKZ-Infos.

Ich bin überzeugt, dass ich mich auch im aktuellen Jahr wieder auf ein zuverlässiges Team im Vorstand verlassen kann.

❖

TLKZ Weiterbildung

Bring diesen Bon am nächsten beliebigen TLKZ-Kurs mit und Du nimmst als Mitglied gratis teil!

Info2016-1

TLKZ – wie weiter?

Anregungen für das Überleben unseres Berufsverbands

Von Thömi Lüthi, Sportlehrer

„Soll die TLKZ aufgelöst werden?“ Diese Frage stand vor 13 Jahren anlässlich der Generalversammlung zur Diskussion. Diese Frage kam vor wenigen Tagen an der GV erneut aufs Tapet. Präsident Jonas Kostka beabsichtigt, in einem Jahr sein Amt aufgrund familiärer und beruflicher Prioritäten niederzulegen. Zwei weitere Mitglieder sind seit 13 beziehungsweise 17 Jahren im Vorstand der TLKZ. In der Vergangenheit wie auch heute war es und bleibt es sehr anspruchsvoll, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Deswegen, aber auch aufgrund geringer Beteiligung an der GV und tiefen Teilnehmerzahlen an Kursen stellte der Vorstand der Versammlung die Frage der Auflösung.

Resultat war, dass keines der anwesenden Mitglieder sich für eine Auflösung aussprach, sondern ganz im Gegenteil, sich höhere Aktivität der Mitglieder wünschten. „Die Fachschaften Sport der Kantonalen Mittelschulen sollten doch an der GV vertreten sein und ihr Interesse bekunden!“ Dies war Mitte März trotz vorgängigem Aufruf des Präsidenten bei weitem nicht der Fall. Ist es die Angst, ein Amt zu fassen, oder ist es die Zufriedenheit, dass alles bestens funktioniert, das die Mitglieder vom Besuch der GV abhält?

Grundsätzlich ist jedermann und –frau Einzelmitglied in der TLKZ und nicht über eine Schule Kollektivmitglied. Dennoch sollten sich die Fachschaften ernsthaft bemühen, eine Kollegin oder einen Kollegen aus ihren Reihen zu delegieren, ansonsten stehen wir von einer Auflösung effektiv nicht mehr weit entfernt. Denn, wenn kein Interesse mehr vorhanden ist, dann braucht es eine Organisation auch nicht mehr.

Stellt sich die Frage, was eine Auflösung bedeutet.

- Mit der Mitgliedschaft der TLKZ sind wir auch Mitglied im KZS und im SVSS. Diese beiden Verbände, welche für den Sport an den Schulen vieles leisten, würden auf einen Schlag über 400 Mitglieder und damit deren Beiträge verlieren. Vielleicht könnten wir als Einzelmitglied diesen Verbänden beitreten. Nur, auf diese Weise werden in Kürze dieselben Probleme der Passivität erneut auftreten.

- Wie ginge es in Zukunft mit dem Kantonalen Mittelschulsporttag weiter, der für unsere sportlichen Schülerinnen und Schüler ein schönes Erlebnis ist und sicherlich auch für uns Turn- und Sportlehrer/innen grosse Bedeutung hat? Meine Einschätzung ist, dass dieser Sporttag ohne Koordination der TLKZ wohl noch ein paar Jahre weiterexistieren würde, nämlich solange wie heutige Exponenten damit vertraut sind. Aber dann bald einmal ohne eine Koordinationsstelle verschwinden und vergessen wird.

- Und nicht zu unterschätzen, sind die informellen wertvollen Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen, sei es an Kursen, sei es an Sportanlässen. Diese negativen Folgeerscheinungen veranschaulichen, dass die TLKZ am Leben gehalten werden sollte. Dass heisst, es müssen sich Mitglieder

für den Vorstand zur Verfügung stellen. Nur, mit den Bedenken im Kopf, ein Amt nicht mehr loszuwerden, meldet sich niemand. Deswegen versuche ich hier einen Lösungsansatz aufzuzeichnen, ähnlich wie die Zuteilung der Organisation des Mittelschulsporttags.

Im Kanton Zürich gibt es 18 öffentliche und zwei private Mittelschulen. Der Vorstand der TLKZ bildet sich vorwiegend aus Vertretern dieser Schulen. Der Vorstand besteht aus mindestens 4 Mitgliedern: Präsident, Kassier/ Mitgliederwesen, Kurswesen, Webmaster/ Info.

Die einzelnen Schulen stellen gemäss einem Turnus ein Vorstandsmitglied aus ihrem Kreis.

Ein Rotationsprinzip sollte möglichst einfach anwendbar sein und könnte wie folgt aussehen:

Schule A bis 2017, Schule B bis 2018 Schule C bis 2019, Schule D bis 2020,

Schule E von 2017 bis 2021, Schule F von 2018 bis 2022, Schule G von 2019 bis 2023, Schule H von 2020 bis 2024, und so weiter.

Die Amtsdauer dauert vier Jahre, so wird es für die Vorstandsmitglieder absehbar, das Mandat auch wieder abgegeben zu können. Selbstverständlich dürfen geeignete Leute auch weitere Jahre anhängen. Vielleicht gelingt es uns damit die TLKZ auch in Zukunft ab Leben zu halten. Eine solche Lösung ist zwar Bürokratie. Aber wenn man den Aufwand eines Vorstandsmitglieds berücksichtigt, einen Nachfolger zu finden, dann erfüllt diese Ablöseform ihren Zweck. Denn ich denke, dass sich für vier Jahre noch mancher unter uns zur Verfügung stellen würde, aber nicht für zehn Jahre und mehr.

Gerne helfe ich mit, eine praktikable Lösung zu finden. Interessierte Mitglieder melden sich bei mir unter: luethi.th@bluewin.ch. Ziel ist es, eine Vereinbarung unter den Fachschaften Sport der Kantonsschulen aufzusetzen. Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion.

Inserieren im Info

Format A5, farbig, Auflage 850 Ex., Versand an KZS- und TLKZ-Mitglieder, erscheint 2mal jährlich (April und November)

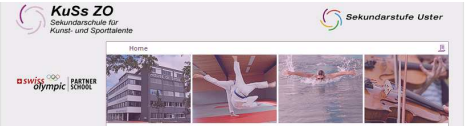
- Halbseitiges Inserat (1/2 Seite A5): CHF 120.00
- Ganzseitiges Inserat (1 Seite A5): CHF 200.00
- Doppelseitiges Inserat (2 Seiten A5): CHF 340.00
- Umschlagseiten (1 Seite A5, 4-farbig): CHF 600.00

Wiederholungsrabatt: 10% bei 2 Insertionen. Inserate für Non-Profit- oder Schulveranstaltungen profitieren von einem Rabatt!

Zürcher Skiverband / ZSV mit RLZ Hoch-Ybrig

von Jürg Philipp

Der Wintersport lebt in dieser Aufgabe weiter – auch nach „diesem Winter“. In eineinhalb Monaten erscheint auch dieser Artikel und wir werden sehr, ob sich der Winter doch noch gezeigt hat…



Im letzten Info habe ich kritisch die Bemühungen, den Wintersport zu fördern, aufgezeigt. An dieser Stelle möchte ich deshalb einen weiteren Baustein hinzufügen. Wir als (Sport)-Unterrichtende werden selbst im Kanton aus dem Mittelland mit NachwuchssportlerInnen auch aus dem Schneesport konfrontiert.

An der Kunst- und Sportschule Zürcher Oberland in Uster wurden in den Anfängen keine WintersportlerInnen aufgenommen – genauso wie dies noch heute an den Sportklassen am MNG der Fall ist. Doch die grosse Belastung der S+S im Winter hat die KuSs ZO dazu bewogen, Schneesportlerinnen aufzunehmen.

Zukünftige S+S der KuSs ZO müssen im höchstmöglichen Kader sein. Das sind die Regionalen Leistungszentren RLZ auch im Bereich Wintersport. Dazu gehört im Kanton Zürich das RLZ Hoch-Ybrig des Zürcher Skiverbandes mit Mitgliedern aus den Kantonen Aargau, Glarus, Schwyz und Zürich sowie dem nicht weiter entfernt liegenden RLZ in Flums.

Der ZSV mit ca. 8000 Mitgliedern führt die Disziplinen Alpin, Snowboard, Langlauf, Biathlon, Skispringen und Jumping. Die enormen Aufwendungen werden durch Mitgliederbeiträge, Sponsoren, J+S, Nachwuchsfördergelder und Gönner gedeckt. Das zertifizierte RLZ Alpin Hoch-Ybrig wird durch eine Teilzeitstelle geführt, die Trainer arbeiten für eine „Tagesentschädigung“ und der Vorstand arbeitet wie üblich im Sport ehrenamtlich.

Neun Skiclubs alimentieren den Verein RLZ Hoch-Ybrig, um die Nachwuchsförderung des Skirennsports Alpin zu fördern. Ziel ist es, dass jährlich 1 bis 2 AthletInnen in ein Nationales Zentrum aufsteigen, dazu parallel – ohne schulische Defizite – eine Ausbildung absolvieren. Im Nachwuchsleistungssport werden bereits physische, technische, psychische und mentale Stärken verlangt. Zusätzlich gilt es die Unterstützung und das Einverständnis der Eltern abzuholen. Zu den Bausteinen des Erfolges im Sport und in der Schule/im Beruf habe ich einen separaten Artikel verfasst.

Das RLZ Hoch-Ybrig generiert seine Einnahmen aus:

- 60% Sponsoren Geldern
- 20% Athleten- und Mitgliederbeiträgen
- 16% aus J+S, NWF, Sport Toto, ZKS
- 2% Swiss Ski
- 2% diversen Beiträgen

Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

- 50% Löhne/Trainerentschädigungen
- 15% Verwaltung/Administration
- 10% Training/Wettkämpfe
- 25% Diverses (Material)

Der ZSV leidet an Mitgliederschwund wie viele Vereine. Das Clubleben mit seinen Verpflichtungen ist je länger je weniger gefragt. Die Nachwuchsförderung beginnt aber weiterhin mit dem Engagemnet der Eltern – idealerweise als Mitglieder im Verein, wie auch der langjährige Präsident, Helmut Schulz, im Editorial des Schneesportmagazines ausführt. Und der ZSV kann mit Peter Müller einen erfolgreichen Alpinen ausweisen…

❖

Fachtagung „Sicherheit – Stolperstein für den Sport in der Schule?“

von Jürg Philipp

Diese Fachtagung des BASPO und der bfu vom letzten Herbst ging den Fragen nach, was Lehrpersonen und Schulleitungen brauchen, um ihre Sorgfaltspflicht bei sportlichen Aktivitäten in der Schule wahrnehmen zu können. Welche Rolle und Verantwortlichkeiten haben dabei Ausbildungsinstitutionen, Verbände und kantonale Stellen sowie Gemeinden.

Ganz kurz zusammengefasst:

Die Verantwortung ist gross – das Risiko klein – ein Haftungsrisiko bleibt!

Die Rechtslage in der Schweiz zeigt durch den Schulföderalismus grosse Heterogenität und damit keine einheitlichen überkantonalen Standards oder Regelungen.

Der Kanton Zürich kennt im Gegensatz zu vielen anderen Kantonen wenige Vorschriften – gut so. Es gibt zwei Dokumente:

- **Empfehlung:** Sicherheit beim Schwimmen und bei Aktivitäten am und im Wasser (ein Brevet ist nicht vorgeschrieben vom VSA)
- **Richtlinien und Voraussetzungen** für die Verwendung des („grossen“) Trampolins an den Volks- und Mittelschulen des Kantons Zürich (an Volksschule verboten!).

Wenn aber Gemeinden und/oder Schulleitungen zusätzliche Vorschriften erlassen, wird die Regeldichte leider doch wieder (zu stark) erhöht.

Die Lehrpersonen müssen die Gefahren und Risiken einschätzen und diese in ihren Vorbereitungen und im Unterricht durch geeignete Sicherheitsmassnahmen vermeiden zu können.

Gefahren und Risiken sind keine objektiven Grössen und haben sich im Laufe der Zeit verändert. Deshalb genügen Gebot und Verbote nicht. Als Beispiel sollen an dieser Stelle einmal mehr die Kletterstangen erwähnt werden, die nicht „verboten“ sind.

Die Lehrpersonen haben die Aufgabe, die S+S an den Umgang mit Risiken heranzuführen.

Lehrpersonen handeln in der Regel sehr verantwortungsbewusst und werden deshalb kaum je verurteilt. Grobfahrlässigkeit oder das Eingehen eines Wagnisses im Versicherungschargon kann die Versicherungsleistungen kürzen.

❖

Jahresbericht freiwilliger Schulsport KZS 2015

von Christoph Bühler, Chef Schulsport

1. Schulsportkommission

Anlässlich von 3 Sitzungen wurden neben den ordentlichen Geschäften insbesondere die folgenden Themen behandelt:

- Budgetfragen
- „ZO-Danceaward“ 2016
- Spielregeln für die Schule: Abschluss des Projektes und mediale Umsetzung
- KZS-Website Schulsportbereich
- Infos und Anmeldeprozedere für SST-Teams
- Zusammenarbeit innerhalb der Bezirke

2. Schulsportkonferenz

Die Schulsportkonferenz ist die einzige Zusammenkunft, wo alle Verantwortlichen im Bereich freiwilliger Schulsport eine Austauschplattform finden. Trotz gedrängter Traktandierung bleibt immer auch noch Zeit, sich bilateral auszutauschen und grundsätzliche Themen mindestens anzusprechen. Für die Sportkommission ist es äusserst wertvoll die Befindlichkeiten aufzunehmen und für die zukünftige Planung zu berücksichtigen.

Die folgenden Themen und Geschäfte wurden traktandiert und behandelt:

- Zielsetzungen freiwilliger Schulsport Kanton Zürich
- Stand der Arbeiten betreffend Schulregeln
- Rückblick ZO-Danceaward 2015
- Smolball als neue Sportart im Angebot mit erfolgreichem Start
- Wahl Olaf Hubers als Diziplinenchef Smolball
- Wahl Lena Bühlers in die Sportkommission
- Personalmutationen Vorstand (neuer Finanzchef Thomas Maurer) und Bezirke
- Rückblick SST Obwalden Sarnen/Stans
- Infos zum SST 2015 Luzern
- Informationen aus den Ressorts
- Schulsportrechnung 2014 und Budget 2016
- Beschluss zur Anpassung der Organisationsentschädigungen
- Beschluss zur Unterstützung von Teams an CH-Anlässen im Handball, Fussball und Unihockey
- Termine Sportkalender

Auch in diesem Berichtsjahr gab es in allen Bereichen personelle Mutationen, was besonders die Sportkommission zu spüren bekommt. Zwar konnte mit Lena Bühler die Vakanz im Bereich Aktuariat und Medien neu besetzt werden, doch der angekündigte Rücktritt Georges Troxlers für Ende Schuljahr wird ein grosser Verlust an Fachkompetenz bedeuten. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt für seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle des Schulsports. Der neue Finanzchef hat sich zum Glück bereit erklärt, die Abrechnungsarbeiten für den SST im Wesentlichen zu übernehmen. Sylvia Schmid gab nach kurzer Amtszeit ebenfalls ihren Rücktritt, da es ihr nicht gelang, ihre beruflichen Verpflichtungen mit den Aufgaben in der Sportkommission in Einklang zu bringen. Wir danken ihr ebenfalls für ihren Einsatz.

Den angekündigten Wechseln im Bezirk Uster und Meilen kann eigentlich positiv entgegengeblickt werden; sowohl Kurt von Arx als auch Georges Troxler, der auch dieses Amt aufgibt, können auf ein eingespieltes Team und bewährte Strukturen bauen und haben ihre Nachfolger bereits positioniert. Wir freuen uns mit den neuen Bezirkschefs Thomas Müller (Uster) und Stephan Bättig (Meilen) zusammenarbeiten zu dürfen.

In den Disziplinenressorts sind keine konkreten Änderungen angesagt. Es ist aber angekündigt, dass Werner Pedrett die Verantwortung für das Basketball 2016 definitiv abgeben wird. Um eine reibungslose Übergangsphase zu gewährleisten, wird er dafür besorgt sein, aus seinem Organisationsteam einen Nachfolger zu suchen und an seine Aufgaben heranzuführen.

Mit Olaf Huber konnte für die neue Disziplin Smolball der eigentliche Initiant als Disziplinenchef gewonnen werden. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Förderung dieser Sportart.

3. Zielsetzungen Rückblick - Ausblick

Mit den Standardzielen werden Zielsetzungen bezeichnet, die das Gelingen der Veranstaltungen und die Erfüllung des Leistungsauftrages grundsätzlich bedingen.

In vier Bereichen werden diese Beobachtungsschwerpunkte beurteilt:

- Kontinuität und Kooperation im Bereich Mitarbeitende
- Quantität und Qualität der Sportangebote
- Anzahl Teilnehmende und entsprechende Feedbacks
- Administrative Abläufe und Schnittstellen

Die Zusammenarbeit mit Disziplinen- und Bezirkschefs gestaltete sich im Beobachtungsjahr äusserst effizient und zielorientiert. Obwohl es doch einige Wechsel gab, konnte die Kontinuität gewahrt werden und die neuen Mitarbeiter fanden sich sehr schnell zurecht, konnten wertvolles Knowhow übernehmen, eigene Ideen einbringen und neue Strategien verfolgen. Bezirkschefs und grosse Disziplinen bauen auf eine gut eingespielte Organisationsstruktur und die Arbeitsbelastung kann auf mehrere Schultern verteilt werden; in der Sportkommission sieht das problematischer aus. Nicht nur der Aufwand mit neuen Sportarten wie Tanzen und Smolball ist grösser geworden, sondern auch die eigenen und die von aussen beeinflussten Ansprüche haben das Arbeitspensum erheblich erweitert und erhöht. Ob eine Sportkommission in der jetzigen Form und Zusammensetzung weiter genügen kann, wird sich mittelfristig zeigen müssen.

Zu den Sportangeboten und der Entwicklung im Bereich der Teilnehmerzahlen wird im Folgenden noch ausführlich berichtet werden. Grundsätzlich können wir aber eine positive Bilanz ziehen und was die Qualität der Veranstaltungen in Bezug auf Bewegungsförderung, Organisation und Sicherheit betrifft, gar noch Fortschritte verzeichnen.

Der Bereich Administration und Kommunikation funktionierte äusserst speditiv und sorgte stets für die notwendige Transparenz. Hervorzuheben ist besonders die fast permanent funktionierende Maildisziplin, mit präziser, vollständiger Korrespondenz in zeitlich vertretbaren Fristen.

Zu den spezifischen Zielen gehörte eine konstruktive, verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der Bezirke. Entsprechende Möglichkeiten wurden aufgezeigt. Leider hat sich da bis jetzt nicht sehr viel getan. Diese Zielthematik wird darum weiter verfolgt und konkreter ausformuliert werden müssen.

Die Erweiterung der Angebote für Primarschulen gehört schon seit einiger Zeit zu unseren wichtigsten Vorgaben. Es ist aber noch nicht allen Bezirken gelungen, dies auch spürbar umzusetzen. Auch hier wird die Sportkommission genauer analysieren müssen, welche Hintergründe diese Zielvorgabe erschweren.

Die Vernetzung mit den Sportkoordinatoren der Gemeinden, resp. Schuleinheiten ist eine entscheidende Schnittstelle zur Bekanntmachung und Bewerbung unserer Angebote. Den Bezirkschefs ist bewusst, dass diese Arbeit laufend geschehen muss und auch "sanfte" Kontrollen durchaus denkbar sind.

Die Vorgabe, dass an der Polysportiven Stafette mehr als 20 Teams teilnehmen, wurde knapp verfehlt. Als Konsequenz wurde dieser finanziell und organisatorisch höchst aufwändige Anlass für 2016 gestrichen. Um trotzdem Teams für den SST 16 stellen zu können, werden die Quotenplätze interessierten Schulen direkt zugeteilt.

Mit grossem Erfolg konnte sich Smolball als neue Teamsportart im freiwilligen Schulsport etablieren. Das Verlegen der kantonalen Meisterschaft auf drei Termine hat sich als sinnvoll erwiesen, wobei für die Sekundarstufe die Kapazitätsgrenze bereits wieder erreicht ist.

Der Tanzanlass (ZO-Danceaward) wurde zum ersten Mal im Eisstadion in Wetzikon durchgeführt und wurde mit fast 40 teilnehmenden Gruppen ein grosser Erfolg. Der Publikumsaufmarsch war enorm und übertraf alle Erwartungen. Der geplante Anlass für 2016 wird über 60 Teams am Start sehen und darf erstmals wirklich die Bezeichnung "Kantonal" tragen.

Die Erweiterung und Neugestaltung der Schulsportregeln konnte Ende 2015 abgeschlossen und auf der Website zur Verfügung gestellt werden. Die ersten Reaktionen sind sehr positiv und es ist geplant, die Regeln zusammengefasst auch als Broschüre anzubieten. Als Nebenprodukt ist das Sport-ABC entstanden, das über zweihundert Begriffe aus der Sportsprache aufnimmt, erklärt und den Disziplinen zuordnet. Allen Mitarbeitern sei herzlich gedankt.

4. Schulsportveranstaltungen

4.1. Bezirksveranstaltungen

Die Aktivitäten im freiwilligen Schulsport sind von Bezirk zu Bezirk verschieden und haben sich in dieser Verteilung seit Jahren eingependelt. So gehören in den sehr aktiven Bezirken KZS-Sportanlässe zu den beliebten Aktivitäten, die oft auch ins jährliche Sportprogramm aufgenommen werden. In anderen Bezirken ringt der freiwillige Schulsport nach wie vor mit einer genügenden Akzeptanz.

Mit der verstärkten Zusammenarbeit untereinander sollten neue Synergien geschaffen werden, um die Angebotsdichte zu erhöhen und interessierte Teams Fremdbezirken zuzuführen. Dies ist bis jetzt nur teilweise gelungen. Gründe dafür sind mehr und mehr auch Terminüberschneidungen mit anderen schulischen Angeboten, welche den Mittwochnachmittag als Turniertag immer mehr in Frage stellen.

BEZIRK	PRIMAR	SEK	MÄDCHEN	KNABEN	TOTAL
Affoltern	931	538	714	755	**1469**
Andelfingen	410	124	147	387	**534**
Bülach	87	500	241	336	**587**
Dielsdorf	0	270	55	215	**270**
Dietikon	992	577	624	945	**1569**
Hinwil	265	401	312	354	**666**
Horgen	272	901	260	913	**1173**
Meilen	105	283	91	307	**388**
Pfäffikon	337	209	205	341	**546**
Uster	215	437	96	556	**652**
Winterthur-Land	30	53	25	58	**83**
SUMME	3644	4293	2770	5167	**7'937**
2015	**45.9 %**	**54.1 %**	**34.9 %**	**65.1 %**	
2014	42.5 %	57.5 %	34.8 %	65.2 %	**7'633**
Winterthur-Stadt					**3'043**
Zürich-Stadt					**520**
TOTAL					**11'500**

Es sind nach wie vor nur vier Bezirke, die den Turnaround geschafft haben und eine ausgewogene Teilnehmerstruktur zwischen Sek und Primar ausweisen können. Dies wirkt sich dann auch auf die Teilnehmerzahlen der Mädchen aus, die dann im Schnitt deutlich höher liegen und z.B. in Affoltern fast 50% erreichen. Die Vorteile, welche Angebote für die Primarschule bieten, wurden schon öfters angesprochen und die Bezirkschefs sind sich derer auch bewusst. Es ist aber nach wie vor so, dass Primarschulen Sportaktivitäten offensichtlich weniger als festen Bestandteil in ihr Schulprogramm einbeziehen. Dass trotzdem der Anteil von Primarschulen mit dem Sportlabel relativ hoch ist, darf als positives Zeichen gesehen werden. Dieser Umstand wurde an der Zusammenkunft mit den Bezirkschefs thematisiert und es wurden Massnahmen beschlossen, dieses Potential besser zu nutzen.

Bei den Bezirken mit wenigen Aktivitäten auf Stufe Primar fehlt es nicht am Willen, die Angebote zu erweitern. Doch neben den erschöpften Ressourcen werden als Gründe auch die mangelhafte Bereitschaft der Schulleitungen angeführt, die KZS-Angebote auch

adäquat zu unterstützen. Es fehlt ebenfalls oft an verantwortlichen Sportkoordinatoren, welche diese Aufgabe idealerweise übernehmen könnten.

In Klammern die Anzahl durchgeführter Anlässe:

Affoltern (15), Dietikon (10), Pfäffikon (5), Horgen (8), Meilen (5), Uster (5), Andelfingen (3), Hinwil (5), Winterthur-Land (2), Bülach (6), Dielsdorf (3)

Die Zahl der Veranstaltungen (67) hat im Vergleich zu 2014 (71) leicht abgenommen, wofür aber zum Teil Terminverschiebungen verantwortlich sind. Darum kann dies nicht als negativer Trend angesehen werden. Die Teilnehmerzahlen sind fast gleich geblieben (-0.3 %). Ein Plus von 4 % verzeichnen die 11 Bezirke, welche direkt in die KZS-Strukturen eingebunden sind.

Der Anteil Primarschüler hat sich weiter erhöht und wir sind bestrebt diesen Trend weiterhin proaktiv zu unterstützen. Der Anteil der Mädchen, der im Moment bei etwas über 34% liegt, scheint stabil zu sein. Das Tanzangebot wirkt sich auf Bezirksebene in diesem Erhebungspunkt nur marginal aus, da lediglich die Coachings als Bewegungsstunden den Bezirken zugerechnet werden. Eine Förderung des Mädchensportes wird mit dem Danceaward auf kantonaler Ebene gewährleistet.

4.2. Kantonale Veranstaltungen

Die kantonalen Veranstaltungen konnten ohne nennenswerte Zwischenfälle durchgeführt werden. Leider mussten wieder sowohl der Leichtathletikwettkampf als auch das Badmintonturnier mangels Interesse abgesagt werden. In diesen Sparten gestaltete es sich dann problematisch, in Hinblick auf den Schweizerischen Schulsporttag schlagkräftige Equipen zu ermitteln. Dies galt auch für das Beachvolleyball, wo die Qualifikation jeweils erst nach dem SST stattfindet. Der positive Trend im Basketball hat sich weiter fortgesetzt und die Nachfolger Werner Pedretts dürfen eine gesunde Basis übernehmen.

Die Schneesportmeisterschaften in den Flumserbergen sind für die Teilnehmenden immer ein spezieller Anlass. Und es scheint, dass der negative Trend -auf tiefem Niveau zwar- aufgefangen werden konnte. Iso Flepp wird demnach auf jeden Fall nach einem neuen Verantwortlichen suchen müssen, da dieser Anlass vorläufig nicht mehr in Frage gestellt wird.

Sindy Dörgeloh als Hauptverantwortliche für den Schwimmwettkampf darf auf einen sehr befriedigenden Anlass zurückblicken. Die organisatorischen Abläufe klappten minutiös und trotz der straffen Abwicklung war das Wettkampfambiente eindrücklich.

René Russenberger ist es zu verdanken, dass sich der Gerätewettkampf bei unseren Angeboten wieder etabliert hat und die Teilnehmerzahlen stabil sind. Die Qualität der Darbietungen und vor allem das faire Miteinander rechtfertigen diesen Anlass, obwohl dessen Protagonisten nur in seltenen Fällen dem Breitensport zuzurechnen sind.

Der Parcours in Bassersdorf/Kloten war zum dritten Mal der Austragungsort der Polysportiven Stafette. Mit dem Einbezug der Kategorie der Primarschule wollte man die Vorgabe von 20 Teams erreichen. Doch auch dieses Jahr konnte dies nicht erfüllt werden. Es lag also nicht an der wiederum perfekten Organisation Mona Schürchs, dass dieser Anlass für 2016 ausgesetzt wird. Dazu kommt, dass im Bereich der Lauf- und Bikestrecke umfangreiche Bauarbeiten anstehen und eine gesicherte Durchführung nur mit einer kompletten Verlegung des Events garantiert wäre.

Nach der erfolgreichen Austragung des ersten kantonalen Smolballwettkampfes 2014 stand nun die Bewährungsprobe an. Wohlweislich wurden für die Durchführung drei Termine eingeplant und auch die Primarstufe berücksichtigt. Mit über 200 Teilnehmenden darf dann dieser Anlass auch als grosser Erfolg bezeichnet werden. Man durfte festzustellen, dass sowohl der Organisationsablauf als auch die Spielleitung von mehr Routine profitieren konnten. Diese dynamische Sportart ist eine absolute Bereicherung unserer Angebotspalette, was nicht zuletzt Olaf Hubers Enthusiasmus zu verdanken ist.

Mit fast 800 Teilnehmenden durfte das Zürcher Volleyballturnier an frühere Rekordwerte anknüpfen. Michael Bertschinger konnte sich diese Zunahme um über 80% auch nicht konkret erklären, insofern es bis vor Anmeldeschluss nicht ganz so gut ausgesehen hatte. Besonders die Kategorien der Primastufe erlebten einen veritablen Run und die Teilnehmerzahlen verdreifachten sich beinahe! Vor allem dieser Wert macht für die Zukunft sehr zuversichtlich, obwohl die eigentlich angestrebte Zunahme auf Sekstufe ebenfalls erreicht werden konnte. Das Organisationsdispositiv war auch dieser höheren Aktivitätsdichte gewachsen und die fünf Turniertage konnten problemlos abgewickelt werden.

Bereits zum zweiten Mal darf der Tanzanlass (ZO-Danceaward) als eigentliches Highlight des Sportjahres bezeichnet werden. Und das in jeder Hinsicht! Der neue Austragungsort in der Eishalle Wetzikon konnte sich bewähren und war auch dem Ansturm von über 1000 Zuschauern gewachsen. Belohnt wurden sie dann von einer begeisternden Atmosphäre mit Darbietungen, die an Originalität und Schwung keine Wünsche offen liessen. Ein wenig enttäuscht zeigte sich das Organisationsteam um Philippe Dick wegen der nur leicht höheren Anzahl Teams im Vergleich zu 2014. Andererseits war es dafür zeitlich möglich, am Morgen eine Hauptprobe durchzuführen und die organisatorischen Abläufe zu testen. Dies wird am ZOD 16 mit über 60 Teams nicht mehr möglich sein!

Das Beachvolleyballturnier fand schon traditionell im Schwimmbad Allenmoos in Zürich statt, wo für das Turnier drei Felder zur Verfügung standen. Die verantwortlichen Organisatoren Roland Egli und Bruno Zürcher profitierten vom Wetterglück und durften auf einen sehr animierten Anlass zurückblicken.

Die Disziplinenchefs waren auch das vergan-

gene Jahr die Initianten von durchwegs mustergültig organisierten Anlässen. Ohne eingespielte und planmässig instruierte Teamarbeit wäre dies aber nicht denkbar. Darum gilt unser Dank auch all jenen, die als Schiedsrichter, Wettkampfrichter oder anderweitiges Hilfspersonal ihren Dienst zur Sportförderung leisteten.

4.3. Kostenfaktoren

Es ist unser Ziel, mit den Staatsbeiträgen ein Optimum an Sportaktivität zu ermöglichen. So werden intern die Kosten der jeweiligen Anlässe miteinander verglichen. Selbstverständlich berücksichtigen wir den unterschiedlichen Aufwand, der für die verschiedenen Disziplinen nötig ist. So ist ein Unihockeyturnier ein relativ günstiger Anlass, wo meist eine Organisation mit fünf Erwachsenen ausreicht und annähernd 100 Teilnehmende zum Spielen kommen. Eine polysportive Stafette mit ihren diversen Parcours hingegen erfordert -nur schon wegen des Sicherheitsaspektes- einen weit höheren Personalaufwand.

Als Vergleichseinheiten gelten einerseits die Bewegungsstunden, also die Zeit der eigentlichen Sportaktivität, und andererseits die Aktivitätsstunden, welche den Zeitraum angeben, wie lange der Teilnehmende in einem betreuten Rahmen an einem Anlass teilnimmt. Diese beiden Werte werden mit den gesamten Eventkosten verglichen und ergeben dann den Aufwand pro Teilnehmenden und Stunde.

Für die Berechnung wurden die Preise (Medaillen, Shirts) und der Aufwand peripherer Administration (Funktionärsentschädigungen, etc.) nicht miteinbezogen. Die Kosten wären dann rund 15% höher (Preise 9%, Administration um 5%). Bei fast 50'000 Bewegungsstunden ergibt das einen Kostenaufwand von Fr. 4.20, die Aktivitätskosten bei fast 90'000 Stunden kommen auf Fr. 2.25.

5. Statistik

5.1. Teilnehmerzahlen Bezirke

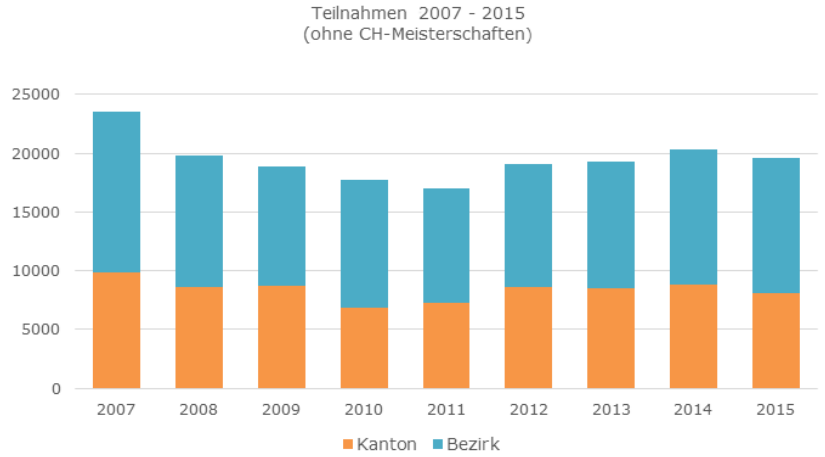
Die Zusammenstellung aller Teilnehmenden an Bezirksanlässen zeigt nach wie vor den höheren Anteil im Bereich Sekundarstufe, hat sich aber erneut in Richtung Primarstufe verschoben. Es kann also von einem Trend ausgegangen werden, der wohl hauptsächlich unserer Strategie zu verdanken ist. Die Bezirke mit wenigen Angeboten auf der Primarstufe sind übrigens auch diejenigen, welche einen leichten Rückgang zu verzeichnen haben. Sie wären also gut beraten, ihre Anstrengungen auf dieser Stufe zu forcieren. Der Mädchenanteil ist auf relativ tiefem Niveau stabil geblieben, trotz der angerechneten Coachingstunden für unser Tanzangebot.

Die vom KZS unterstützten Anlässe in Winterthur und Zürich (Tössstafette und Unihockey) wurden nicht genauer erfasst. Bei beiden Anlässen ist im Laufe der Jahre der Anteil PrimarschülerInnen stetig gewachsen.

5.2. Teilnehmerzahlen aller Veranstaltungen

Die Gesamtzahl der Teilnehmenden hat stagniert. Während in den Bezirken (ohne Winterthur und Zürich) eine leichte Zunahme zu verzeichnen ist, waren es besonders die Grossanlässe wie die Tössstafette und der CS-Cup, welche die Zahlen drücken. Das Minus der beiden Anlässe, die von uns lediglich finanziell unterstützt werden, beträgt allein 8%. Alle anderen Teilbereiche, wo die Anläs-

Jahr	Kanton	Bezirke	Total mit SST+CH
2007	9802	13729	23803
2008	8611	11172	20041
2009	8758	10101	19141
2010	6802	10877	17945
2011	7266	9754	17296
2012	8576	10504	19378
2013	8523	10751	19574
2014	8824	11529	20883
2015	8102	11500	20105



se komplett von unseren Strukturen getragen werden, konnten dagegen leicht zulegen.

Auffällig bei den Ballsportarten ist das Ende des Negativtrends im Unihockey und besonders der sehr erfreuliche Zuwachs im Volleyball, enttäuschend das Interesse am OL. Das Minus im Fussball lässt sich zum grossen Teil auf den frühen Anmeldetermin im Februar und das Verzichten auf eine briefliche (analoge!) Ausschreibung erklären. Anscheinend hat sich das für den Anlass 2016 bereits wieder in positiver Hinsicht korrigiert. Ob der Boom im Schulhandball bereits abgeklungen ist, muss

beobachtet werden.

Die vollständige Übersicht, aufgeschlüsselt nach Disziplinen, ist auf der letzten Seite dargestellt.

5.3. Kommentar

Die grossen Ballsportarten liegen nach wie vor im Trend und generieren knapp zwei Drittel aller Teilnehmenden. Zulegen konnte da erfreulicherweise wieder das Volleyball. Die Teilnehmerzahlen im Basketball konnte gehalten werden, ein wirklich grosser Anlass scheint aber mittelfristig nicht mehr zustande zu kommen. Vielleicht könnte mit Streetball das sicher vorhandene Interesse auf ein Spiel mit Ball und Korb abgedeckt werden. Entsprechende Initiativen sind im Gang und werden von der Sportkommission gefördert.

Leider konnte auch im vergangenen Jahr kein Leichtathletikwettkampf durchgeführt werden. Ein Grund dafür ist sicher der frühe Zeitpunkt im Frühling -wegen der Qualifikation für den SST-, um genügend Teams zu motivieren. Darum sollte eine Verlegung in den frühen Herbst unbedingt wieder in die Traktanden.

Die Polysportive Stafette ist als eigentlicher Schulsportanlass ein sehr attraktiver Event und dies zeigte sich auch an der grossen Anzahl Teams aus Labelschulen mit einer “sportfreundlichen Schulkultur“. Trotzdem verfehlten die Teilnehmerzahlen die Vorgaben und führte zum Aussetzen des Anlasses für 2016. Für das nächste Jahr muss darum alles unternommen werden, um die Stafette wieder zu einem Grossereignis zu verhelfen. Das Organisationsteam um Mona Schürch, das sich einmal mehr sehr positiv in Szene setzen konnte, wird dafür auch im Vorfeld alles tun.

Der Tanzanlass in der wetziker Eishalle erreichte aus verständlichen Gründen nicht ganz die atmosphärische Dichte, wie sie im Rundbau der Kantonsschulaula alle Beteiligten elektrisierte. Dafür gestaltete sich das Raumkonzept viel einfacher und der Publikumsaufmarsch stellte die Organisatoren vor wenig Probleme. Mit der Hauptprobe am Morgen und diversen Nebenaktivitäten zeigte sich die Ausgabe 2015 als intensiver, kompakter Anlass, der nachhaltig begeistern konnte. Mit über 60 Teams wird dann der Ablauf für den ZOD 2016 gestraffter geplant werden müssen und auch der zu erwartende Zuschaueraufmarsch wird die Organisatoren zusätzlich fordern. Dass die Organisatoren auch diese Herausforderung in gewohnter Manier meistern werden, steht ausser Frage!

Die drei kantonalen Smolball-Anlässe konnten alle in Egg, vom neuen Disziplinenchef Olaf Huber, organisiert und durchgeführt werden. Die Beteiligung auf der Sekundarstufe war sehr erfreulich und man durfte sich an dynamischen Spielszenen erfreuen. Bei den Mädchen und auf der Primastufe war das Interesse noch gering; wir dürfen aber zuversichtlich sein, dass diese für den Schulsport sehr geeignete Disziplin auch in diesen Bereichen den Weg zum Wettspiel findet.

6. Schweizerischer Schulsporttag 2015

Mit 52 Teams stellte unser Kanton die grösste Delegation, die sich je zu diesem Treffen der besten Schulteams eingefunden hat. Das verdanken wir auch der neu aufgenommenen Disziplin Tischtennis und dem fast kompletten Wahrnehmen der Quotenplätze. Dass wir auch an Qualität einiges zu bieten hatten, zeigen die 9 gewonnenen Medaillen.

Den Organisatoren des SST 2015 ist es gelungen, diesen Grossanlass annähernd perfekt auszurichten. Für die Disziplinenteams spielte es keine Rolle, dass sie ihren Bewerb völlig autonom durchführten und von den anderen Wettkämpfen kaum etwas mitbekamen. Alle Wettkampforte, wo man auch die entsprechenden Siegerehrungen durchführte, wurden zweckmässig und prompt betreut. Eine logistische Meisterleistung, der man Respekt zollen darf. Einzig das an und für sich gut konzipierte Patenprogramm mit lokalen und regionalen Sportgrössen hinterliess einen zwiespältigen Eindruck, fehlte es doch an den meisten Austragungsorten wegen des gedrängten Programms an Zeit und Musse für zusätzliche Animationen.

Für den SST 2016 im St.Galler Rheintal ist eine zentral organisierte, gemeinsame Eröffnungsfeier geplant. Wir dürfen gespannt sein, wie sich dieser Programmpunkt umsetzen lässt und wie er bei den Teilnehmenden ankommt.

6.1. Ranglisten

Kategorien: X= Mixed, K = Knaben, M = Mädchen; in Klammern Anzahl Teams; nur vordere Platzierungen aufgelistet.

BADMINTON X (22):
17. Horgen

BASKETBALL M (18):
15. Riedenhalden Zürich

BASKETBALL K (17):
8. Buhnrain Zürich

BEACHVOLLEYBALL X (15):
9. Dürnten

GERÄTETURNEN X (19)
6. Kanti Limmattal, 9. Andelfingen 2, 10. Andelfingen 1

HANDBALL M (16):
8. Hombrechtikon

HANDBALL K (18):
9. Affoltern a.A.

LEICHTATHLETIK M (28):
18. Kanti Rämibühl Zürich

LEICHTATHLETIK K (27):
2. Buhnrain Zürich

LEICHTATHLETIK X (23):
14. Seuzach

ORIENTIERUNGSLAUF M (42):
8. Kanti Rychenberg 1, 9. Kanti Rychenberg 2

ORIENTIERUNGSLAUF K (44):
4. Wangen ZH

ORIENTIERUNGSLAUF X (40)
2. Zürich 3

POLYSPORTIVE STAFETTE K (16):
1. Dürnten, 5. Russikon, 8. Hombrechtikon

POLYSPORTIVE STAFETTE M (17):
4. Egg, 5. Dürntern, 6. Niederglatt

SCHWIMMEN M (14):
4. Uitikon 1

SCHWIMMEN K (12):
7. Uitikon

TISCHTENNIS K (13):
1. Wädenswil 1, 5. Wädenswil 2

TISCHTENNIS M (5):
1. Wädenswil

UNIHOCKEY K (24):
2. Bassersdorf, 9. Weiningen

UNIHOCKEY M (20):
1. Wald

VOLLEYBALL K (20):
2. Hohfurri Winterthur

VOLLEYBALL M (21):
2. K&S Birch Zürich

7. Schulsportmeisterschaften und CS-Cup

Neben dem Schweizerischen Schulsporttag, der Schülerinnen und Schülern im 8. und 9. Schuljahr zusammenbringt, wird im CS-Cup (Fussball), an den Rivella-Games (Unihockey) und den Schulhandball Schweizermeisterschaft in fast allen Kategorien ab dem 3. Schuljahr um den Titel gespielt. So ist das Kontingent, das wir aus unserem Kanton für diese Anlässe stellten, mit 35 Teams und über 200 Teilnehmenden fast so gross wie das für den SST. Es gehört zu den Aufgaben der entsprechenden Disziplinenchefs, die aus den Qualifikationswettkämpfen und Finals hervorgehenden Teams dann an die nationalen Anlässe zu delegieren.

8. Bezirksnachrichten

Für die Mitglieder der Sportkommission ist es immer wieder ein besonders freudiges Erlebnis, Bezirksanlässe zu visitieren. Wir trafen stets auf bestens organisierte Anlässe, die in geschütztem und betreuten Rahmen einen idealen Raum für Bewegungsaktivität und Spielspass boten.

Neben der Schulsportkonferenz wurden die Bezirksverantwortlichen auch wieder zu einer Sportkommissionssitzung eingeladen. Diese erwies sich auch im Rückblick auf das vergangenen Jahr als wichtige Plattform für bilateralen Austausch und Anregungen für die individuelle Gestaltung und Optimierung der Bezirksarbeit.

Affoltern

- sehr aktiv, erfreuliche Entwicklung im Handball
- Schnittstelle zu massgebenden Lehrpersonen problematisch
- Kontakt zu Sportvereinen wird weiter intensiviert

Andelfingen

- Unihockeyturnier sehr erfreulich
- Schwierigkeiten für Mittwochturniere auf Sekstufe
- Fokus vermehrt auf Primarstufe

Bülach

- Teilnehmerzahlen stabil
- Auf Sekstufe, Probleme Teams zu melden, die reglementarisch korrekt sind
- Engagement aus immer gleichem Personenkreis

Dielsdorf

- Beteiligung mit leichtem Abwärtstrend
- sehr erfreulicher im Eishockey
- Verschiedene Schulsysteme blockieren Mittwochnachmittag für Sportanlässe

Dietikon

- Teilnehmerzahlen leicht rückläufig, da zwei Turniere abgesagt werden mussten
- Limmatstafette wieder mit grossem Erfolg
- Zusammenarbeit mit Vereinen im Schwimmen und Handball sehr konstruktiv

Hinwil

- Teilnehmerzahlen eher ansteigend
- 26 Teams für ZOD 16 gemeldet!
- Handball und Futsal für Primar wird für 2016 lanciert

Horgen

- Teilnehmerzahlen auf hohem Niveau stabil

Meilen

- Teilnehmerzahlen wieder leicht ansteigend
- Zusammenarbeit mit allen Sportverantwortlichen muss verbessert werden
- Gemeinden nördlich Meilen eher inaktiv

Pfäffikon

- Zahlen schwankend
- 11 Teams am ZOD 16
- OL nicht mit erhofftem Erfolg

Uster

- Teilnehmerzahlen stabil
- immer die gleichen Gemeinden schicken Teams
- Zusammenarbeit mit Sportabteilung der Stadt Uster programmiert

Winterthur-Land

- Zahlen stark rückläufig, da Futsal nicht zustande kam
- Kommunikation betreffend Anlässen ungenügend
- Kooperationen mit anderen Bezirken geplant

9. Résumé

Die von der Schulsportkommission festgelegten Ziele im Bereich Sportangebote konnten generell erreicht werden: Die Teilnehmerzahlen konnten gehalten werden und sowohl im Smolball als auch im Tanzen haben sich Disziplinen etabliert, die unser Angebote weiter diversifizieren und in Form des Danceawards auch den Mädchen eine sehr attraktive Möglichkeit eröffnen. Die praeaktive Wirkung des Tanzangebotes kann auch wesentlich dazu beitragen, die Sport- und Bewegungskultur einer Schule zu fördern.

Die weiteren Bemühungen den Tanzanlass auch kantonal zu lancieren, werden sich erst für die Ausgabe 2016 deutlich auswirken. Dann werden bereits acht Bezirke mit mindestens zwei Teams vertreten sein. Sehr erfreulich ist da das Kontingent aus Winterthur mit 11 Teams, wo die direkte Zusammenarbeit mit dem Sportamt Früchte getragen hat. Sollte diese positive Entwicklung weitergehen, wird das Organisationsteam nicht darum herum kommen, sich mit alternativen Austragungsvarianten zu beschäftigen. Da der Tanzanlass eben auch gesellschaftliche Relevanz hat, kann man das Programm nicht einfach beliebig auf Randzeiten ausdehnen. Auf jeden Fall werden die Kosten weiter steigen und es muss nach weiteren Patenschaften sondiert werden.

Mit der neuen Website, die nun auch von der Sportkommission direkt bedient werden kann,

haben wir ein Kommunikationsmittel auf dem neusten Stand. Wir hoffen, dass sich diese Plattform sowohl als aktuelles als auch informatives Forum durchsetzen kann. Mit den neu konzipierten Schulregeln und dem Sport-ABC stellen wir da unter anderem Unterlagen zur Verfügung, die eine breite Nutzerschaft ansprechen soll.

Fragen der Budgetdisziplin und des Kostenbewusstseins gehören zu unseren grundlegenden Leitlinien und wir analysieren bei unseren Angeboten sehr sorgfältig Aufwand und Ertrag. Man darf es durchaus als Gratwanderung verstehen, wenn zwischen attraktiven, kostenintensiven Events und den effektiv erzielten Bewegungs- und Aktivitätsstunden abgewogen werden muss. Dies hat konkret dazu geführt, die Polysportive Stafette für 2016 aus dem Programm zu nehmen. Weitere Massnahmen in diese Richtung werden uns wohl nicht erspart bleiben und sind auch bereits vorbereitet.

Der Stellenwert des freiwilligen Schulsports im Kanton Zürich ist bedeutend und die Teilnehmerzahlen zeigen, dass wir mit unseren Anlässen grundlegenden Bedürfnissen nachkommen.

Unsere Angebote zielen vornehmlich auf eine Breitenentwicklung in den jeweiligen Disziplinen und sollen so einen wertvollen Beitrag zur Bewegungsförderung leisten und in der Schnittstelle zum Vereinssport stehen. Darum bemühen wir uns auch, die Primarstufe vermehrt einzubinden um die Ressourcen auf dieser Stufe sinnvoll zu nutzen. Der Beitrag für eine sportfreundliche Schulkultur sehen wir vor allem dort, wo wir eine gezielte Vorbereitung auf unsere Angebote initiieren können. So finden immer mehr freiwillige Schulsportkurse statt, die mit dieser Vorgabe durchgeführt werden.

Das Label “Sportfreundliche Schulkultur“ des Sportamtes sehen wir als wichtigen Impuls, unsere Angebote vermehrt zu nutzen und in ein Sportkonzept zu integrieren. Die Bezirkschefs sind angehalten, ihren Labelgemeinden speziell Sorge zu tragen und wenn möglich über den persönlichen Kontakt die Kommunikation sicherzustellen um so einen optimalen Austausch zu gewährleisten.

Die Zusammenarbeit mit den Sportämtern des Kantons und der beiden Städte Winterthur und Zürich gestaltete sich auch im vergangenen Jahr effektiv und die gegenseitige Unterstützung erwies sich als angenehme und hilfreiche Zusammenarbeit. Das spürbare Entgegenkommen und die Wertschätzung ermunterte uns, das Beste für die Sportförderung an unseren Schulen zu geben.

Den Verantwortlichen auf der Bildungsdirektion und dem Volksschulamt danken wir für ihr Wohlwollen und die positive Resonanz. Sie ist uns Ansporn, die Belange des Schulsports mit viel Optimismus weiter zu unterstützen. Ebenso gehört dem Vorstand des KZS ein grosses Dankeschön, schafft er doch die Grundlagen für unsere Bemühungen.

Ein grosses Verdienst gebührt allen Bezirks- und Disziplinenchefs, den Eventorganisatoren, den Kampf- und Schiedsrichtern und all den vielen Helferinnen und Helfern, die sich unzählige Stunden für die Bewegungskultur an unseren Schulen einsetzen. Ihr Engagement ist vorbildlich und verdient unsere uneingeschränkte Wertschätzung!

SCHULSPORT Kanton Zürich Anzahl Teilnehmende 2015

BEZIRKE	Basketb.	Futsal	Fussball	Handball	Volleyb.	Beachv.	Unih.	Eish.	LA	OL	Badm.	Swim	Tischt.	Stafette	GETU	Smolball	Wintersp.	Dance	TOTAL
Affoltern		865		268	55		155				30	96							1469
Andelfingen	150						370											14	534
Bülach		259					314											14	587
Dielsdorf		94					91	85											270
Dietikon		50	296	188			75				26	224		710					1569
Hinwil		64	153				150											299	666
Horgen		398		234	98		313						70					60	1173
Meilen		113		162			99											14	388
Pfäffikon		188		18			93			114								133	546
Uster		160		185			259											48	652
Winterthur-Land							70				13								83
Winterthur-Stadt							234							2763				46	3043
Zürich							520												520

BEZIRKE 2015	150	2191	449	1055	153	0	2743	85	0	114	69	320	70	3473	0	0	0	628	11500
Total 2014	150	2158	667	1158	108	0	2333	85	0	152	51	293	60	4070	0	84	0	160	11529
Differenz %	0%	+1.5%	-32.7%	-8.9%	+41.6%	0	+17.6%	0%	0	-25.0%	+35.3%	+9.2%	+16.7%	-14.7%	0	-100%	0	+392%	-0.3%
KANT.ANLÄSSE 2015	125	858	3450	565	771	50	1004	0	0	176	0	202	40	95	80	204	124	358	**8102**
Total 2014	118	765	4500	597	420	40	1070	0	0	300		212	60	90	83	130	108	331	**8824**
Differenz %	+6.0%	+12.2%	-23.3%	-5.4%	+83.6%	+25.0%	-6.2%	0	0	-41.3%	0	-4.7%	-33.3%	+5.5%	-3.6%	+56.9%	+14.8%	+8.2%	-8.2%
SST 2015	38	-	-	38	31	8	27	-	50	14	12	20	8	25	12	-	-	-	**283**
CH-Turniere 2015	-	-	90	70	-	-	60	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	**220**
KANTON ZH 2015																		**-3.6%**	**20105**
Total 2014																			**20853**

ZAL, SVSS & PHZH Weiterbildungskurse 2016/17

Ausgewählte Kurse aus den Bereichen Bewegung, Gesundheit und Sport

ZAL - zal.ch

ZB55.16.31 Fitness und Fun mit Tanzelementen, Pfäffikon ZH, Mi 18./25. Mai/1. Juni 2016, 14.00–17.00, Caroline Gfeller

ZB12.16.31 Bewegt durch den Wald, Zürich, Mi 8. Juni 2016, 13.30–20.00, Alexandra Schwarzer-Kraus

ZB58.16.31 Stand Up Paddling, Zürich, Mi 22. Juni 2016, 14.00–16.00, Maurus Strobel

ZB66.16.41 Einführung in Smolball, Egg, Mi 7. Sept. 2016, Olaf Huber

ZB50.16.41 Lernen in Bewegung, Wetzikon, Mi 21. Sept. 2016, 14.00–17.00, Samuel Maurer

ZB62.16.41 Piratenkampf im Stöckedampf, Zürich, Mi 28. Sept./5. Okt. 2016, 14.00–17.30, Yvonne Morant

ZB59.16.51 Bewegen an Geräten 1, Zürich, Di 25. Okt. 2016, 19.00–21.00, Brigitte Mattli

ZB11.16.51 Le Parkour nach TRuST 1, Zürich, Mi 26. Okt. 2016, 13.00–17.00, Roger

ZB54.16.41 Jonglieren, Zürich, Mi 28. Sept./2. Nov. 2016, 18.30–20.30, Christian Ziegler

ZB60.16.51 Bewegen an Geräten 2, Zürich, Di 8. Nov. 2016, 19.00–21.00, Brigitte Mattli

ZB65.16.51 Burner Games, Zürich, Mi 9./16. Nov. 2016, 19.00–21.00, Muriel Sutter

SVSS - svss.ch

2316 Sicherheit im Schulsport: Landen – Bremsen – kürzer treten, 15.04.2016

2416 climbingiscool.ch – sicher und kompetent Klettern unterrichten, 22.04.2016

1216 Shuttle Time – Badminton attraktiv vermittelt, 30.04.2016

1316 EF «Sport»: Sportphysiotherapie im Schulsport, 30.04.2016

1416 Grey-Panther-Kurs I, 12.05.2016

2516 climbingiscool.ch – sicher und kompetent Klettern unterrichten, 04.06.2016

1616 Beachvolleyball in der Schule, 05.06.2016

2616 Trampolin ABC (J+S-Modul Fortbildung Weiterbildung 1, Trampolin), 09.07.2016

1716 Polysportiver Sommerkurs, 11.07.2016

5016 SLRG Modul See, 27.08.2016

5116 SLRG Wiederholungskurs See, 27.08.2016

5216 Shuttle Time – Badminton attraktiv vermittelt, 17.09.2016

5516 Trampolin ABC (J+S-Modul Fortbildung Weiterbildung 1, Trampolin), 15.10.2016

1017 Trampolin ABC (J+S-Modul Fortbildung Weiterbildung 1, Trampolin), 07.01.2017

1317 Trampolin ABC (J+S-Modul Fortbildung Weiterbildung 1, Trampolin), 22.04.2017

PHZH - phzh.ch

421603.01 Lernaufgaben im Sportunterricht, Do 12.5.2016 18:15-21:00, Campus PH Zürich LAC-F070, Ilaria Ferrari Ehrensberger

421604.01 SLRG-Brevet Plus Pool & BLS, Mi 18.5.2016 16:30-21:30, Campus PH Zürich LAC-H070, Thomas Zalokars

421605.01 Update Sportunterricht 1. bis 3. Klasse, Do 25.8./8.9. 2016, 18:15-21:00, Pascale Lüthy

421607.01 Sportspiele spielen und verstehen, Do 15.9.2016 18:15-21:00, Florian Wanzenried

421606.01 Update Sportunterricht 4. bis 6. Klasse, Do 27.10./2.11.2016, 18:15-21:00, René Vuk Rossiter

421608.01 Einführung ins Buch «bewegt und selbstsicher», Do 10.11./17.11.2016, 17:15-21:00, Sonja Lienert Wolfisberg

ZO-Danceaward 2016: Erfolg der Superlative

von Christoph Bühler

Irgendwie lief bereits die Vorbereitung ohne Hektik und Pannen. Die neuen Werbemassnahmen mit Flyern für die direkten Adressaten fanden Anklang, das Sportamt Winterthur unterstützte uns mit Elan und plötzlich durchbrach die Meldezahl die 60er-Marke. Kein Problem: Dann ist der Anlass halt zweiteilig und genügend Coaching-Instruktoren werden sich auch finden lassen. Irgendwie wusste man, wo die Knackpunkte im Vorfeld und dann während des Anlasses liegen könnten und irgendwie kriegte man alles in den Griff.

Immerhin war es die zweite Austragung in der Wetziker Eishalle und auch das Schlagerzelt mit der volkstümlichen Schiene sollte uns nicht aus der Bahn werfen. Irgendwie war die Parkproblematik ja voraussehbar. Dass dann der Anlass nach nur kurzen Vibrationen mit einem Kaltstart so richtig zündete, irgendwie erstaunlich! Auf hohem Niveau zeigten die Tanzteams, was sie über Monate an choreografischen Elementen eingeübt und nun als einheitliches Ganzes -mit passendem Outfit und unterstützenden Accessoires- einem begeistert mitgehenden Publikum präsentieren durften. Die Tendenz zum Erzählen von Geschichten war aufallend: Da wurden Kontinente bereist, Märchenwelten erschaffen oder Machtkämpfe ausgetragen, die dann versöhnlich endeten.

Die tänzerische Freude aber offenbarte sich in allen Darbietungen. So wurde den insgesamt 3000 Zuschauern ein Bewegungsschauspiel vorgesetzt, das mitriss und immer wieder zu neuen Höhepunkte führte. Irgendwie haben es alle gemeistert, die Herausforderung anzunehmen -als BetreuerIn, als TänzerIn- und einen erfahrungsreichen, gemeinsamen Weg zu gehen, der manchmal auch holprig war. Es sei ihnen gedankt für ihren Durchhaltewillen und ihren Mut.

Wir hoffen, dass sie ihre Erfahrungen in ihrer Schule weitertragen, es vielleicht nächstes Jahr wieder wagen. Irgendwie sind sie alle Gewinner und dürfen sich mit Stolz sagen: Ich war 2016 in Wetzikon dabei!

Der Dank gilt selbstverständlich auch den Organisatoren mit Philippe Dick und Richi Neuhaus an der Spitze und den vielen Helferinnen und Helfern, die zum Erfolg des Anlas-

ses beitrugen. Und selbstverständlich dürfen wir die Sponsoren auch einschliessen, da ohne sie das Wetziker Tanzereignis in dieser Form nicht denkbar gewesen wäre.

Irgendwie hat alles gepasst! Merci.

Anmeldung als Mitglied des KZS

Name: ..... Vorname: .....
Strasse, Nr.: ..... PLZ: ..... Ort: ….....
Telefon: Privat: ..... Schule/Geschäft: .....
Mobile: ..... Fax: .....
E-Mail: .....
Diplom: .....

Gewünschte Sektion: ☐ Andelfingen ☐ Horgen ☐ Hinwil ☐ Zürich
☐ Dielsdorf ☐ Winterthur ☐ Uster ☐ Lehrsportgruppe

Tätigkeitsfeld: ☐ Kindergarten ☐ Oberstufe ☐ Seminarien
☐ Unterstufe ☐ Kaufm. Berufsschule ☐ Hochschule
☐ Mittelstufe ☐ Gymnasien ☐ Nicht im Schuldienst

Mitgliederart: ☐ Einer Sektion zugehörend (Jahresbeitrag je nach Sektion)
☐ Einzelmitglied (Jahresbeitrag CHF 60.00/Jahr)
☐ Gönner (Jahresbeitrag ab CHF 30.00/Jahr)

Ort: ..... Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte einsenden an: Thomas Maurer, Im Blattacher 16, 8602 Wangen

Antrag auf Mitgliedschaft TLKZ (auch auf www.tlkz.ch verfügbar)

Name: ..... Vorname: .....
Strasse, Nr.: ..... PLZ: ..... Ort: .....
Telefon: Privat: ..... Schule/Geschäft:: .....
Mobile: ..... e-Mail: ….....
Diplom: .....
Tätigkeit: Schule: .....
andere: .....

Gewünschte Mitgliedschaft ankreuzen:

A-Mitglied: ☐ Ich möchte der TLKZ und dem SVSS beitreten (CHF 70.00/Jahr)
C-Mitglied: ☐ Ich möchte der TLKZ beitreten und bin bereits beim SVSS (CHF 25.00/Jahr)
I-Mitglied: ☐ Ich möchte nur der TLKZ beitreten (CHF 25.00/Jahr)

Ort: ..... Datum: ..... Unterschrift: .....

Bitte einsenden an: TLKZ, Michael Bissig, Eschenmattstr. 22, 8630 Rüti ZH (kassier@tlkz.ch)

P. P.
8000 Zürich